

## Wie verläuft der Weg zum Zukunftswald?

NUA-Veranstaltung spricht offene Fragen an

### Themen

Wald im Klimawandel  
BNE-Zertifizierung  
BNE trifft MINT  
Schule der Zukunft  
NUA-Urgesteine  
Naturnahe Schulgelände  
Grüne Infrastruktur  
Zukunftspädagogik  
Streuobstwiesenschutz  
Naturbeobachtung

## Impressum

### Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5  
45659 Recklinghausen  
Tel. 02361 305-0  
Fax: 02361 305-3340  
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de  
www.nua.nrw.de  
www.nuancen.nrw.de

### Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt  
und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen (LANUV)  
Leibnizstr. 10  
45659 Recklinghausen  
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de  
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im  
Landesamt für Natur, Umwelt  
und Verbraucherschutz NRW  
(LANUV). Sie arbeitet in einem  
Kooperationsmodell mit den vier  
anerkannten Naturschutzver-  
bänden zusammen (BUND, LNU,  
NABU, SDW).

### Redaktion:

Marlies Graner (mgr)  
(verantwortlich)  
Volker Langguth (vla)

### Erscheinungsweise:

Die NUAnzen erscheinen viermal  
jährlich. Redaktionsschluss jeweils  
01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

### Gestaltung:

völkler druck, Goch

### Druck:

Print Media Group Druck GmbH,  
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%  
Recycling-Papier, ausgezeichnet  
mit dem „Blauen Umweltengel“.  
Druck mit mineralölfreien  
ökologischen Farben.



### Ausgabe:

Nummer 85, 25. Jahrgang 2022

### Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

### Zum Titelfoto:

Der Wald in NRW leidet an den  
Folgen des Klimawandels.

Foto: N. Blumenroth

## Newsletter jetzt abonnieren

Neuer NUA-Newsletter informiert regelmäßig über Neuigkeiten, Termine und Aktionen. Schon gehört?



Pssst - Schon gehört? Die NUA hat jetzt einen Newsletter!

Foto: AdobeStock

Die NUA hat jetzt einen Newsletter! Einen? Nein, ei-  
gentlich sind es sogar drei Newsletter. Seit April gibt es  
alle Neuigkeiten aus der NUA, der BNE-Agentur und  
des Landesprogramms Schule der Zukunft in den neuen  
Newslettern. Etwa alle sechs Wochen informieren die  
Newsletter über aktuelle Veranstaltungen, Aktionen und  
Projekte aus den jeweiligen Themenfeldern. Alle Infos

im Newsletter werden direkt zur jeweils passenden In-  
ternetseite verlinkt, so entfällt langes Suchen und man ist  
immer auf dem aktuellen Stand.

Interessierte können zwischen drei Newslettern aus-  
wählen oder gleich alle abonnieren.

- Der NUA-Newsletter enthält neben Veranstaltungshin-  
weisen ausgewählte Neuigkeiten zu den Themen Nat-  
ur-, Umwelt- und Ressourcenschutz sowie Landnutzung.

- Der SdZ-Newsletter informiert über Neues aus dem  
Landesprogramm „Schule der Zukunft“ und rund um  
BNE im Schulleben.

- Der BNE-Agentur NRW-Newsletter informiert über  
Veranstaltungen der Agentur und enthält ausgewählte  
Neuigkeiten rund um BNE in NRW.

Die NUA freut sich über mög-  
lichst viele Abonnenten:innen  
und hat großes Interesse an Ih-  
rem Feedback, um Inhalt und  
Form der Newsletter laufend zu  
verbessern. (mgr)



## Girls' Day in der NUA

LANUV und NUA bieten Mädchen Einblicke in oft als nicht typisch weiblich angesehene Berufe

Mit großem Erfolg hat am  
28. April der Girls' Day an  
der NUA stattgefunden.  
Recht schnell war das Ange-  
bot mit dem Titel „Biodiversi-  
tät erfahren“ ausgebucht. Elf  
Mädchen haben die Mög-  
lichkeit genutzt, mit Unter-  
stützung der Umweltpäd-  
agoginnen Regina von Ol-  
denburg und Steffi Horn des  
Umweltbus LUMBRICUS so-  
wie den beiden Kolleginnen  
aus dem LANUV, Ina Brü-  
ning (FB 24) und Heike Bo-  
nen (Gleichstellungsbeauf-  
tragte) einen Einblick in die  
praktische Geländearbeit  
einer Naturwissenschaftlerin zu bekommen.

Einmal mehr wurde beim Girls' Day das Leben im Teich an  
der NUA untersucht. Auch Vogelbeobachtungen standen  
auf dem Programm. Eine ornithologische Beobachtung der  
besonderen Art konnten die Mädchen an der gedämmten  
Fassade des LANUV-Gebäudes machen. Ein Star war auf  
der Suche nach einem Brutplatz auf ein Spechthoch in der  
Fassade gestoßen. Die Beobachtungen draußen und die



Gruppenbild der Teilnehmerinnen am Girls' Day 2022 vor dem LUMBRICUS. Foto: S. Horn

anschließenden Untersuchungen im Lumbricus gaben ei-  
nen Einblick in die Vielfalt der Arbeit in der biologischen  
Forschung. „Ich hätte nie erwartet, dass Naturwissenschaft-  
ten so vielseitig sind.“, „Ich habe die Natur von einer ganz  
anderen Seite kennengelernt.“ oder „Ab jetzt werde ich  
genauer hinschauen, was draußen alles zu beobachten ist.“,  
das waren nur einige Aussagen der Teilnehmerinnen in der  
Abschlussrunde. Diese positiven Rückmeldungen machten  
deutlich, dass es nicht nur Spaß gemacht hat, sondern der  
Titel des Tages selbst zum Erlebnis wurde. (S. Horn)

## Kinder- und Jugendparlament Datteln zu Besuch beim LUMBRICUS

Praxistipps zu Insekten, Insektennisthilfen und den 17 Nachhaltigkeitszielen gab es reichlich

Bei strahlendem Sonnenschein besuchten am 22. März 2022 acht interessierte Mädchen und Jungen des Kinder- und Jugendparlamentes (KiJuPa) der Stadt Datteln die NUA. Die BNE-Agentur hatte den Kontakt zwischen KiJuPa und NUA hergestellt und das Treffen organisiert. Besonders dem Umweltbus LUMBRICUS galt das Interesse der Jugendlichen. Grund für ihr Interesse ist auch die Vestische Klimakonferenz am 17. August 2022, an der das Kinder- und Jugendparlament beteiligt ist. Thematisch will sich das KiJuPa dort mit dem Thema Schottergärten auseinandersetzen. Ottmar Hartwig vom LUMBRICUS, der die Gäste am Nachmittag betreute, konnte den Jugendlichen viele hilfreiche Tipps und Informationen über Insekten, Insektenhotels und die 17 Nachhaltigkeitsziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung geben.

Nach einer kurzen Vorstellung der Aufgaben und Ziele der NUA erhielten die Teilnehmenden eine Führung über das naturnahe Außengelände rund um das Akademiegebäude. Ein Abstecher zur hauseigenen Insektennisthilfe durfte nicht fehlen. Hier konnten auch direkt erste Fragen beantwortet werden, zum Beispiel in welche Himmelsrichtung eine solche Nisthilfe am besten aufgebaut wird oder warum unterschiedliche Röhrchendurchmesser wichtig sind. Nach einem kurzen Besuch im phänologischen Garten, der Teil eines bundesweiten Monitoring-Projektes ist und z.B. zur Untersuchung der Reaktion von Pflanzen auf Klimaveränderungen dient, ging es in den LUMBRICUS-Bus. Hier begann der praktische Teil des Besuches. Gemeinsam mit Ottmar Hartwig bauten die Jugendlichen eigene Insektenhotels aus Lehm und Holz. Im Fokus

standen Fragen, wie und welche Materialien sich am besten eignen oder was genau beim Bau beachtet werden muss. Es ging aber auch um die Besonderheit und Relevanz von Insekten für die Stadtökologie. Das Thema Stadtklima wurde besonders unter dem Gesichtspunkt der Schottergärten betrachtet. Die negativen Aspekte erstrecken sich vom Einfluss auf das Kleinklima durch fehlende Verdunstungskälte über mangelnde Verschattung bis zu mangelnder Biodiversität. Hier wird sehr deutlich, dass das Ökosystem ein großes Netzwerk ist und Veränderungen immer Folgen und Ursachen haben.

Zum Abschluss haben sich die Jugendlichen mit den 17 Nachhaltigkeitszielen der Bildung für nachhaltige Entwicklung beschäftigt. Jeder erzählte seine eigenen persönlichen Bezüge zu einem der 17 Ziele. Bei Ziel 3 „Gesundheit und Wohlergehen“ sagte eine der Teilnehmenden, dass wir nur in einer gesunden Umwelt selbst gesund sein können. Durch die Besprechung der Nachhaltigkeitsziele wurde sehr deutlich, dass sich die lokalen Themen auch global übertragen lassen und die Querverbindungen nicht außer Acht gelassen werden dürfen. (B. Schmiedel)



Tipps und Infomaterial der NUA kamen gut an. Gruppenbild vor dem LUMBRICUS.



Im Bus präsentierte Ottmar Hartwig u.a. verschiedene Formen von Insektennisthilfen.

Fotos: B. Schmiedel

## Neue NUA-Ausstellung wirbt für bunte Gärten und Balkone

Wanderausstellung "Vielfalt im Garten - Lebensräume für Insekten und Co."

Das Thema Insektenrückgang beschäftigt immer mehr Menschen. Natürliche Lebensräume für Insekten und Co. müssen erhalten oder geschaffen werden. Hier gewinnen auch private Grünflächen wie Gärten und Balkone an Bedeutung. Oft steht dem Artenreichtum ein überschätzter Arbeitsaufwand oder fehlendes Wissen im Wege, bisweilen auch fehlgeleitete Trends, wie z.B. Schottergärten. Auf insgesamt 14 Charts stellt die neue NUA-Ausstellung "Vielfalt im Garten - Lebensräume für Insekten und Co." Ideen und Anregungen vor, wie jeder/jede Einzelne für mehr Vielfalt im Garten sorgen kann. Auch grundlegende Informationen zur Bedeutung der Insekten als Schlüsselrolle der Biologischen Vielfalt werden thematisiert. Schon kleinste Grünflächen wirken gegen Hitze und können unsere Städte lebenswerter machen.

Finanziert wurde die Ausstellung mit Mitteln des NRW-Umweltministeriums. Anfragen zur Ausleihe können über die Homepage der NUA gestellt werden. Die Entleihe ist kostenfrei. Die Ausstellung eignet sich insbesondere für Kommunen, Vereine und Akteure aus dem Garten- und Naturschutzbereich. Geeignete Ausstellungsorte sind Räume mit Publikumsverkehr wie Bürgerbüros, Stadtbibliotheken, Stadtteil- und Gemeindezentren oder Volkshochschulen. (MULNV, mgr)

**Infos zu allen vier Ausstellungen der NUA:**  
[www.nua.nrw.de/publikationen/ausstellungen/](http://www.nua.nrw.de/publikationen/ausstellungen/)



Zu Eröffnung war die Ausstellung im Foyer des NRW-Umweltministeriums zu sehen. Foto: S. Helm

## Der Wald im Klimawandel – Wege zum Zukunftswald

Große digitale Veranstaltung der NUA spricht viele offene Fragen zur Zukunft des Waldes an



Wie sieht ein klimastabiler Wald der Zukunft aus?

Hintergrund der Tagung „Wald im Klimawandel“, die die NUA im Februar gemeinsam mit dem BUND-Landesverband ausrichtete, waren die dramatischen Auswirkungen der drei Dürrejahre 2018 bis 2020 auf unsere Wälder und die Frage, wie der Wald der Zukunft aussehen kann. Die Vortragenden waren fast alle live im NUA-Saal anwesend, während die ca. 180 Teilnehmenden der Tagung online zugeschaltet waren und sich lebhaft im Chat beteiligten.

In seiner Keynote stellte Prof. Dr. Pierre Ibisch von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) besonders den Umgang mit den Kalamitätsflächen in den Mittelpunkt. Eine großflächige Räumung der Flächen und eine Zerstörung der oberen Bodenschichten potenziert noch einmal deutlich die Auswirkungen der Dürre. Er konnte überzeugend nachweisen, wie viel stärker sich die der Sonne und Witterung ausgesetzten Böden aufheizen, wie negativ sich dies auch auf den Wasserhaushalt der Waldböden auswirkt und wie sich so die Bedingungen für eine Wiederbewaldung und das Aufkommen von Pionierbaumarten als Grundlage für die Wiederherstellung eines Waldinnenklimas verschlechtern. Demgegenüber zeigt das Belassen des Dürreholzes auf den Flächen und die Schonung der Humusschicht ermutigende Ergebnisse für die Wiederbewaldung auch auf ausgesprochen trockenen Standorten mit einer schlechten Wasserhaltekapazität der Böden. Prof. Ibisch konnte auch zeigen, wie sich heimische Baumarten durch einen Wiederaustrieb helfen und dass sich heimische Laubbaumarten trotz der Dürre auf den nicht geräumten Flächen zum Teil hervorragend verjüngen.

Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald sind auch für Laien nicht zu übersehen: Fichtenwälder sind vielfach flächendeckend abgestorben. Die durch die Trockenheit geschwächten Bäume hatten dem Borkenkäfer, der zudem von der Wärme und einer deutlich längeren Vegetationsperiode profitiert hat, nichts entgegenzusetzen. Aber auch der Laubwald ist durch die Dürre extrem gestresst und vor allem die Buche stirbt auch in naturnahen Beständen großflächig ab. Die Waldschäden nehmen ein Ausmaß an, das alle Schadensbilder der sogenannten neuartigen Waldschäden aus den 80er Jahren (Stichwort „saurer Regen“) bei weitem in den Schatten stellt.

Dr. Anke Höltermann vom Bundesamt für Naturschutz stellte in ihrem Impuls die Eckpunkte für ein ökologisch orientiertes Waldmanagement in den Vordergrund. Dazu gehört aus ihrer Sicht, möglichst keine großflächigen Verjüngungsmaßnahmen durchzuführen, sondern dauerwaldartige Strukturen zu etablieren, einen Teil von mindestens 5% der Waldfläche der natürlichen Waldentwicklung zu überlassen, den Wasserhaushalt und die Waldböden zu schützen, aber auch ein effektives Schalenwildmanagement zu etablieren, um Naturverjüngung zu ermöglichen. Mit nicht-heimischen Baumarten sollte aus ihrer Sicht sehr restriktiv umgegangen werden.



Wald ist Lebensraum für viele Arten.

Wie kann ein derart belastetes Ökosystem noch die hohen Erwartungen einer Gesellschaft erfüllen, die in vielfacher Hinsicht von ihm profitiert, sei es durch die Holzproduktion, die Bindung von CO<sub>2</sub>, die Filterung von Schadstoffen aus Wasser und Luft, das Abbremsen von Hochwasserereignissen und die gleichmäßige Spende von Wasser und, in Pandemiezeiten besonders augenfällig, die Bedeutung für die Erholung der Bevölkerung? Gleichzeitig spielen Wälder eine herausragende Rolle für die Biodiversität. Können unsere heimischen Baumarten sich an den Klimawandel anpassen, wenn die Bewirtschaftungsbedingungen stimmen oder geht es nur mit anderen Herkünften oder gar mit nicht heimischen Arten? Sind neue Bewirtschaftungsformen überhaupt tragfähig und bestehen realistische Aussichten, dass sie großflächig umgesetzt werden? Und was ist aus Sicht des Klimaschutzes jetzt vordringlich zu tun? Welche Fehler gilt es zu vermeiden und wo sind bereits großflächig die Voraussetzungen für eine naturnahe Wiederbewaldung zerstört worden? Diese Fragen wurden mit zahlreichen Vertreter:innen aus Forstwirtschaft und Naturschutz zum Teil sehr kontrovers und leidenschaftlich, aber zumindest außerhalb des Chats sehr sachlich diskutiert.

Eberhard Freiherr von Wrede prangerte aus Sicht des Privatwaldes die verfehlte Förderpolitik von Bund und Land an. Er prognostizierte, dass im Privatwald auf ca. 50% der Fläche eine aktive Wiederbewaldung aus Kostengründen ausbleiben werde. Auf diesen Flächen werde sich hauptsächlich die Fichte verjüngen mit der Folge, dass keine klimastabilen Wälder entstünden. Neben dem Aufbau klimastabiler naturnaher Laubholzbestände müsse der Wald auch ausreichend Nadel-Sägeholz bereitstellen. Es sei eine Fehlentwicklung, dass die heimische Holzindustrie dazu übergehe, Hölzer aus anderen Regionen der Erde zu importieren.

Für den Kommunalwald stellte Thomas Kämmerling die Situation beim Regionalverband Ruhr als größtem Kommunalwaldbesitzer von NRW dar. Die Ansprüche und Erwartungen an den Wald seitens der Bevölkerung seien hier besonders groß. Aufgrund der Bergbau- und



Zurzeit sind vielerorts große Holzpolter zu sehen.

Fotos: N. Blumenroth

Industriegeschichte hat der Regionalverband Ruhr bereits langjährige Erfahrungen mit nicht-heimischen Arten, die in früheren Zeiten als rauchgasresistent angebaut wurden, z.B. Roteiche und Schwarzkiefer.

Dr. Niesar vom Team Wald- und Klimaschutz des Landesbetriebs Wald und Holz stellte vor allem die Klimaschutzleistungen des Waldes und des Holzbaus in den Vordergrund. Für die künftige Waldentwicklung forderte er vor allem eine kahlschlagfreie Nutzung, die Etablierung von Dauerwaldstrukturen, eine standortgerechte Baumartenwahl und den Aufbau von Waldrändern zum Schutz der Bestände und zur Förderung der natürlichen Gegenspieler von Fressfeinden. Die Wälder müssten von der in Bezug auf Elastizität und Stabilität suboptimalen Altersklassenphase in die Plenterphase überführt werden. Die Bedeutung des Holzbaus für den Klimaschutz müsse von der Gesellschaft und Politik stärker unterstützt werden.

In der Mittagspause konnten sich die Teilnehmenden mithilfe des digitalen Tools „Wonder“ virtuell begegnen und miteinander in den Austausch gehen. So konnten die Defizite einer digitalen Veranstaltung immerhin teilweise abgemildert und auch die Diskussion der Teilnehmenden mit den Referent:innen gefördert werden.

Nach der Mittagspause wurde zunächst die Position des Landes NRW von Dr. Ralf Petercord, Referatsleiter für Waldbau im Umweltministerium NRW, dargestellt. Eingangs stellte er noch einmal die Auswirkungen des Klimawandels auf das Waldökosystem dar. Grundtenor des Vortrags war, dass es mit Nichtstun und Abwarten nicht getan sei. Um angesichts zunehmender Erwärmung und Trockenheit, aber auch unvorhersehbaren Extremwetterereignissen künftig weiterhin erfolgreich Waldbau zu betreiben, müsse eine möglichst große Risikostreuung erfolgen. Neben heimischen Baumarten hiesiger Herkünfte müsse auch mit anderen Herkünften heimischer Arten gearbeitet werden, bei denen die derzeitigen klimatischen Bedingungen unserem zukünftigen Klima mehr entsprechen. Daneben sei es erforderlich, bewährte nicht-heimische Baumarten einzusetzen. Diese Vorgaben seien Grundlage des Waldbaukonzepts NRW. Grundsätzlich gelte das 4-Baumarten-Prinzip sowie die Richtung weg vom Altersklassenwald hin zum Dauerwald. Dr. Petercord prognostizierte, dass infolge des Klimawandels Wälder künftig ein geringeres Alter erreichten und dass eine ständige Verjüngung auch zur Ausnutzung epigenetischer Anpassungsleistungen bei heimischen Baumarten dringend notwendig sei. Urwald und Wildnisgebieten als Referenz klimaangepasster Wälder erteilte er eine klare Absage. Vielmehr müsse Holz vor allem in langfristigen Produkten genutzt werden, um CO<sub>2</sub> dauerhaft der Atmosphäre zu entziehen.

Knut Sturm stellte im Anschluss die Wirtschaftsweise im Stadtwald Lübeck dar. Das viel beachtete Modell gilt als beispielhaft für eine besonders schonende und an natürlichen Verhältnissen orientierte Waldbewirtschaftung. Pflege und Holzentnahme wird auf ein Minimum reduziert und orientiert sich am einem auch natürlich vorkommenden Störungsregime. Böden werden größtmöglich geschont durch strikte Beachtung der Erschließung und Einsatz von Rückepferden.

Für die Holzernte wird nur eigenes Personal eingesetzt, die Beauftragung von Forstunternehmen und der Einsatz von Harvestern sind tabu. Aufgrund des minimalen Aufwandes und der Ernte an der natürlichen Altersgrenze wird dennoch >80% des Holzes für die Sägeindustrie verwendet und damit klimafreundlich dem Holzbau zugeführt.

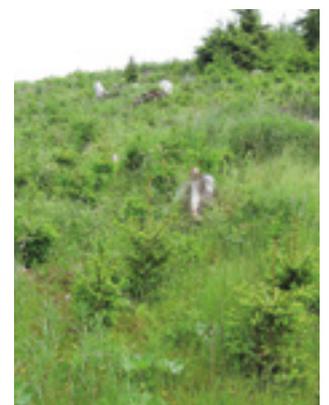
In dem abschließenden Podiumsgespräch zeigte sich, dass viele Fragestellungen im Rahmen der Veranstaltung nur angerissen werden konnten und eine vertiefende Betrachtung in weiteren Formaten lohnen würde. Wie steht zum Beispiel die Klimaschutzleistung des Holzbaus durch langfristige Bindung von CO<sub>2</sub> im Verhältnis zur Klimaschutzleistung von natürlichen Wäldern durch Althölzer und eine Anreicherung in der Humusschicht? Welche Bedeutung hat der Wasserhaushalt, insbesondere das „grüne Wasser“, also die Evapotranspiration, für die Klimastabilität von Wäldern und inwieweit kann ihre Klimaresilienz durch Verbesserung des Wasserhaushalts gefördert werden? Welche Rolle spielt die Bejagung von Schalenwild beim Aufbau klimastabiler Wälder, insbesondere auf den Kalamitätsflächen?

Einig waren sich aber wohl alle Referent:innen und Teilnehmenden darin, dass der größte Beitrag in der Begrenzung des Klimawandels liegt und dass ein „weiter so“ auch im Waldbau keine Perspektive für den Zukunftswald ist. Der Altersklassenforst als Monokultur kann den Herausforderungen des Klimawandels nicht gerecht werden. In jedem Fall werden Wälder künftig artenreicher und altersgemischer sein müssen. Es ist zu hoffen, dass vor allem die Wiederbewaldung der Kalamitätsflächen nach der Dürre von 2018 bis 2020 großflächig gelingt und in die richtige Richtung weist.

(N. Blumenroth)



Die Auswirkungen des Klimawandels auf den Wald sind auch für Laien nicht zu übersehen: Fichtenwälder sind vielfach flächendeckend abgestorben.



Wiederaufforstung mit Fichte ist sicher nicht der geeignete Weg, um dem Klimawandel zu begegnen.

Fotos: M. Graner

## Weitere BNE Erst- und Re-Zertifizierungen

Diversität nimmt zu



Aktuell tragen 43 Einrichtungen das Zertifikat der BNE-Zertifizierung NRW. Die Diversität der zertifizierten Bildungseinrichtungen nimmt dabei zu. Auf dieser Seite stellen sich nun wieder drei zertifizierte Einrichtungen vor, indem ihre Vertreter zwei Leitfragen beantworten. Einrichtungen, die künftig eine BNE-Zertifizierung anstreben, können in den Antworten vielleicht einige Hinweise und Tipps für das eigene Profil finden.

uns 2018 dazu entschlossen, das Leitbild der Bildung für Nachhaltige Entwicklung zur Grundlage unserer Bildungsarbeit zu machen. Das Museum sieht sich dabei in der Rolle eines Coachs. Unsere Besucher:innen sollen darin unterstützt werden, einen eigenen kritischen Standpunkt zu entwickeln. Um das Thema auch außerhalb des Museums zu adressieren, wurde ein eigener Podcast erstellt. Auch intern ist Nachhaltigkeit zur Handlungsmaxime erhoben worden. So ist das Museum beispielsweise seit 2019 klimaneutral. Die BNE-Zertifizierungen haben das Thema so fest in unserem Handeln verankert, dass wir uns dazu entschlossen haben, unsere Dauerausstellung in den nächsten zwei Jahren grundlegend zu überarbeiten. Dabei werden die 17 SDGs zu einem roten Faden durch die Ausstellung.“

Die 17 SDGs spielen für die Fachstelle Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. Foto: Stadt Münster

### Leitfragen an die neu zertifizierten Einrichtungen

1. Wie lässt sich das Engagement Ihrer Einrichtung für BNE beschreiben?
2. Hat sich in Ihrer Einrichtung im Kontext der BNE-Zertifizierung etwas verändert? Wenn ja, was?

### Fachstelle Nachhaltigkeit, Stadt Münster

Und zu guter Letzt antworten, für die Fachstelle Nachhaltigkeit des Amtes für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt Münster, Jutta Höper (Leiterin Fachstelle Nachhaltigkeit) und Sarah Heinlein (BNE-Koordinatorin): „Die Fachstelle Nachhaltigkeit koordiniert den Nachhaltigkeitsprozess der Stadt Münster und agiert als kommunikative Schnittstelle zwischen Verwaltung, Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft. Die Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Münsters Bildungslandschaft ist ein wichtiges und vom Rat der Stadt Münster beschlossenes Ziel der Nachhaltigkeitsstrategie. Mit unterschiedlichen Bausteinen tragen wir zur Erreichung dieses Zieles bei. Dazu gehört die Koordinierung des BNE-Netzwerks, Weiterbildungen für Multiplikator:innen sowie Schüler:innen, Öffentlichkeitsarbeit sowie Projekte mit Schulen insbesondere im Bereich Schulgärten. Zudem sind wir im ständigen Dialog mit anderen Teilen der Verwaltung, um BNE sichtbar zu machen. Die BNE-Zertifizierung war für uns sehr wertvoll, weil wir als Team einen holistischeren Blick auf unsere Rolle als gesamte Fachstelle für BNE geworfen haben. Dadurch konnten wir das gemeinsame Verständnis für unsere Aktivitäten im BNE-Bereich besser aufeinander abstimmen und können es nun nach außen sichtbar machen. Dies findet sich u.a. im neuen Leitbild, dem pädagogischen Konzept und in der Öffentlichkeitsarbeit zu unseren Kampagnen und Projekten wieder.“



Pflanzaktion des Biologischen Zentrums Kreis Coesfeld

Foto: Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld

### Biologisches Zentrum Kreis Coesfeld

Für das Biologische Zentrum Kreis Coesfeld in Lüdinghausen antworten Dr. Irmtraud Papke (Leiterin des Zentrums) und Birgit Paßmann (Projektmitarbeiterin BNE): „Das Biologische Zentrum Kreis Coesfeld besteht seit über 30 Jahren als Umweltbildungseinrichtung und ist seit fünf Jahren als BNE Regionalzentrum aktiv. Neben der Umsetzung unserer eigenen BNE-Arbeit mit Menschen jeden Alters kümmern wir uns intensiv um den Aufbau von Netzwerken für die Nachhaltigkeitsbildung in unserer Region – zum Beispiel auch im Zusammenhang mit dem Landesprogramm Schule der Zukunft. Die Arbeit an der BNE-Zertifizierung hat uns geholfen, unser Profil zu schärfen und unsere Bildungskonzepte „auf den Punkt zu bringen“. Auch das Reflektieren unserer Organisations- und Infrastruktur hat uns auf unserem Weg zu einem ganzheitlichen BNE-Ansatz vorangebracht.“



Schüler:innen im Schokoladenmuseum Köln.

Foto: Schokoladenmuseum Köln

### Schokoladenmuseum Köln

Für das Team der Museumspädagogik des Schokoladenmuseums Köln beantworten Dr. Florian Odijk, (Museumspädagoge) und Olaf Vortmann (Leitung Museumspädagogik/Besucherservice) die Leitfragen: „Seit 1993 widmet sich das Schokoladenmuseum Köln der Themenwelt Kakao und Schokolade. Dabei war es immer schon ein wichtiges Ziel, die Komplexität des Themas vom Anbau bis zur Verarbeitung mit all seinen sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekten und Problemen zu vermitteln. Unsere Besucher:innen zeigen ein stark wachsendes Interesse an diesen Themen und wollen sich mit den Auswirkungen des eigenen Verbrauchsverhaltens auseinandersetzen. Daher haben wir

Das Team der BNE-Zertifizierungsstelle wünscht den Einrichtungen weiterhin viel Erfolg bei ihrem Entwicklungsprozess. Die zertifizierten Einrichtungen und weitere BNE-Akteur:innen sind auf dem BNE-Webportal [bne.nrw](http://bne.nrw) zu finden. Die BNE-Zertifizierungsstelle, angesiedelt in der BNE-Agentur in der NUA, koordiniert und begleitet derzeit viele weitere Einrichtungen durch ihren (Re-)Zertifizierungsprozess, so dass der BNE-Fachbeirat im Laufe des Jahres 2022 über weitere Vergaben des BNE-Zertifikats entscheiden wird. (R. Tuttaß)

Infos: <https://www.bne.nrw/agentur/zertifizierung/>

## BNE trifft MINT fördert die Vermittlung von Zukunftskompetenzen

Vorträge, Beratung und Podiumsdiskussion

Neben der bewährten Fortbildungsreihe für Lehrerinnen und Lehrer bietet „BNE trifft MINT“ auch Beratung und Vorträge an. Bereits zum zweiten Mal wurde durch das Bildungsbüro der Städteregion Aachen bei der BNE-Agentur angefragt ob die Initiative „BNE trifft MINT“ die MINT-Konferenz der Städteregion Aachen mit einem Vortrag eröffnen würde. Gern kamen Cathrin Gronenberg, BNE-Agentur NRW, und Markus Real, zdi-Netzwerk MINT.ERgio, diesem Wunsch nach und verdeutlichten am 24. März 2022 in einem Online-Beitrag, wie eng BNE und MINT miteinander verwoben sind. Deutlich wurde, dass nachhaltige MINT-Innovationen allen Menschen ein gutes Leben mit einem Mindeststandard gewährleisten können, der in den 17 SDGs konkretisiert wird. Doch nicht immer sind technische Innovationen unumstritten. BNE ermuntert Lernende und Forschende stets die ökologische Verträglichkeit und soziale Gerechtigkeit mitzubedenken und verdeutlicht ihnen deren Bedeutung, um aus Werten und Haltungen ein konkretes Handeln zu entwickeln.

Unumstritten ist die Bedeutung der regenerativen Energien für die klimafreundliche Energieversorgung der Zukunft. Die Unterrichtsreihe City4Future, geeignet für die Sekundarstufe I, entwickelt mit Schülerinnen und Schülern Visionen, wie die klimaneutrale Stadt der Zukunft aussehen kann. Dabei liegt ein Fokus auf der Windenergie. Die BNE-Agentur begleitete beratend die Entwicklung dieser Unterrichtsreihe der Wissensfabrik- Unternehmen für Deutschland und des Wuppertal Institutes für Klima, Umwelt, Energie. Beim Projektlaunch war die BNE-Agentur eingeladen, an der Podiumsdiskussion teilzunehmen. Cathrin Gronenberg verdeutlichte, welche BNE-Kompetenzen Schülerinnen und Schüler erwerben müssen, um dem Klimawandel zu begegnen und welche Herausforderungen es gibt, um BNE in den Schulen zu verankern. Informationen zur Unterrichtsreihe City4Future gibt es auf der Homepage der Wissensfabrik. (C. Gronenberg)



Schüler:innen technische Kompetenzen zu vermitteln, ist Ziel der Initiative „BNE trifft MINT“.

Foto: A. Gruhl, AdobeStock

Infos: [www.wissensfabrik.de/mitmachprojekte/weiterfuehrende-schule/city4future/](http://www.wissensfabrik.de/mitmachprojekte/weiterfuehrende-schule/city4future/)

## Digitale Veranstaltungsreihe im Kontext der BNE-Zertifizierung NRW

Ein Rückblick

Im ersten Quartal 2022 fand nach einjähriger Pause wieder die gesamte Veranstaltungsreihe im Kontext der BNE-Zertifizierung NRW statt. Ziel der Veranstaltungen ist es, spezifische BNE-Qualifikationen zu vermitteln und konkret auf die Anforderungen im Rahmen der BNE-Zertifizierung NRW einzugehen. Die Reihe besteht aus vier Einzelveranstaltungen:

### Wir legen los - BNE-Zertifizierung NRW

Interessierte Einrichtungen erfahren Details über die Hintergründe und Ziele der BNE-Zertifizierung in NRW sowie das zugrundeliegende BNE-Verständnis. Ziel ist es, auf die formelle Erstellung der Unterlagen vorzubereiten und ein Forum für individuelle Fragen zu schaffen.

### BNE als Leitbild für außerschulische Bildungseinrichtungen

Das Leitbild kommuniziert zentrale Botschaften und bietet für die Bildungseinrichtungen intern und extern einen Rahmen für das tägliche Handeln. Mit Aussagen zum Selbstverständnis, zur Werteorientierung, zum Profil und den Zielen der Einrichtung sollte es zum Kristallisationskern werden, um BNE in allen Arbeitsfeldern zu verankern.

### Das Pädagogische Konzept in der BNE-Zertifizierung NRW

Bei zertifizierten Einrichtungen sollen im Pädagogischen Konzept das grundlegende pädagogische

Selbstverständnis der Einrichtung dargelegt und die pädagogische Arbeit hinsichtlich BNE konkretisiert werden.

### Konzipierung einer BNE-gerechten Bildungsveranstaltung

In den BNE-Bildungsveranstaltungen setzen außerschulische Bildungseinrichtungen ihr im Pädagogischen Konzept dargelegtes BNE-Verständnis um. Im Rahmen der BNE-Zertifizierung NRW stellt das Bildungsangebot ein zentrales Element dar. Hier zeigt sich, was die Einrichtung unter BNE-bezogenem Lernen versteht, wie sie BNE-Lernprozesse gestaltet, wie sie den Einfluss von Rahmenbedingungen mitbedenkt und in die Planung einfließen lässt.

Pandemiebedingt fanden alle Veranstaltungen online statt. Dafür wurden die beiden Webkonferenzsysteme „BigBlueButton“ und „edudip“ verwendet. So war es den Teilnehmenden und Referierenden trotz der Entfernung möglich, interaktiv zusammenzuarbeiten und neue Impulse zu erhalten.

Im zweiten Halbjahr 2022 wird die Veranstaltungsreihe erneut durchgeführt. Interessierte können sich über das Online-Bildungsprogramm der NUA anmelden. (R. Tuttaß)

Infos: [www.bne.nrw.de/bne-agentur-nrw/bne-zertifizierung-nrw/uebersicht/](http://www.bne.nrw.de/bne-agentur-nrw/bne-zertifizierung-nrw/uebersicht/)  
[www.nua.nrw.de/bildungsprogramm/](http://www.nua.nrw.de/bildungsprogramm/)



Die Veranstaltungsreihe gibt wertvolle Hinweise zur BNE-Zertifizierung. Foto: M. Schäfer

## „Schule der Zukunft“ steckt mitten im Auszeichnungszyklus

Im Herbst 2022 finden in den Regierungsbezirken fünf zentrale Auszeichnungsfeiern statt



Das Landesprogramm „Schule der Zukunft“, das Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Schulen und Bildungsnetzwerke NRW trägt, steckt mitten im ersten Auszeichnungszyklus: Die Einreichungsfrist war Ende Februar vorbei, nun stehen die Jurysitzungen an. Immerhin haben trotz der immensen Herausforderungen an den Schulen 94 Schulen eine Dokumentation eingereicht

Zukünftig erhalten alle, die den Newsletter abonniert haben, Informationen zu Bildungsangeboten im Rahmen des Landesprogramms, Neuigkeiten rund um Schule und BNE in NRW und ausgewählte Hinweise zu Unterrichtsimpulsen. In Pandemiezeiten haben sich Online-Angebote bewährt, die es auch zukünftig geben wird: Sie finden meist als kürzere Bildungshäppchen statt und werden als Drittelveranstaltungen angerechnet.

Als Abschluss der ersten Auszeichnungsrunde des im Herbst 2020 neu gestarteten Landesprogramms „Schule der Zukunft“ stehen dann die großen Feiern an, bei denen den auszuzeichnenden Schulen in festlicher Atmosphäre ihr Zertifikat als „Schule der Zukunft“ überreicht wird. (J. Kappmeier-Klenk)

Mitmachen beim Landesprogramm „Schule der Zukunft“ fördert die Bildung für nachhaltige Entwicklung und macht Spaß.

Foto: Fotografie Wattendorf

– und das, obwohl dies seit dem Neustart als Landesprogramm völlig freiwillig und losgelöst von der weiteren Teilnahme am Landesprogramm ist. Das bedeutet, die Schulen können auch unabhängig von der Auszeichnung als „Schule der Zukunft“ weiterhin von den Angeboten der NUA und der BNE-Regionalzentren profitieren und ihre Einrichtungen zu Orten nachhaltiger Bildung entwickeln. Aktuell sind dies über 360 Schulen und 18 Netzwerke. Damit nimmt das Landesprogramm weiter an Fahrt auf. Auch Präsenzangebote können nun wieder stattfinden, worüber der neu gestaltete Newsletter des Landesprogramms informiert.

### Termine der Auszeichnungsfeiern in den Regierungsbezirken:

|                |            |
|----------------|------------|
| RB Düsseldorf: | 14.09.2022 |
| RB Arnsberg:   | 21.09.2022 |
| RB Köln:       | 23.09.2022 |
| RB Detmold:    | 19.10.2022 |
| RB Münster:    | 26.10.2022 |

Infos: [www.sdz.nrw.de](http://www.sdz.nrw.de)

## Fundraising und Spendenakquise für Schulen

Wie können Schulprojekte finanziert werden? Online-Veranstaltung vermittelt Tipps



Wie können Schulprojekte finanziert werden? Die Online-Veranstaltung vermittelt Tipps.

Foto: NUA-Archiv

den Teilnehmenden viele Tipps und Hinweise aus der schulischen Fundraisingpraxis liefern und grundlegendes Wissen zum Thema vermitteln. Neben den zentralen Unterschieden von Fundraising und Spendenakquise gab es viele Beispiele und Geschichten aus der Praxis, sowohl zu

Auch wenn das Landesprogramm „Schule der Zukunft“ den teilnehmenden Schulen nicht direkt Förderung für ihre BNE-Aktivitäten anbieten kann, so soll in Seminaren das notwendige Handwerkszeug vermittelt werden, um die eigenen Projekte und Ideen der Schulen voran bringen zu können. So auch mit der Veranstaltung „Spenden für Schulen in der Praxis. Wie Sie erfolgreich bitten und danken“, die am 7. April online stattgefunden hat. Referent Matthias Daberstiel konnte

erfolgreichen Möglichkeiten Spendenkampagnen durchzuführen, aber auch dazu, wie man öffentlich dankt, um sich Spender:innen gegenüber nach einer Zuwendung erkenntlich zu zeigen. Anschließend konnten die Teilnehmenden Fragen aus der eigenen BNE-Praxis stellen und konkrete Ratschläge einholen.

Im Rahmen von kürzeren Online-Veranstaltungen wie dieser, die als 1/3-Veranstaltungen für teilnehmende SdZ-Schulen für eine mögliche Auszeichnung als „Schule der Zukunft“ anrechenbar sind, werden neben inhaltlichen Inputs oder der Vorstellung von Unterrichtsmaterialien auch immer wieder solche Themen der praktischen Hinweise zu BNE-Prozessen an Schulen aufgegriffen, an denen am Landesprogramm teilnehmende Schulen kostenfrei und niederschwellig teilnehmen können.

Im Herbst wird es nochmals um das Thema Fördermittel gehen: Teilnehmende können z.B. im Online-Seminar „Wie können Schulen Fördermittel und Gelder für Projekte erhalten?“ am 21. November 2022 weitere Tipps zur Mittelakquise für eigene BNE-Aktivitäten erhalten. Anmeldungen sind bereits möglich. (J. Kappmeier-Klenk)

## Online-Veranstaltung als NRW-Nachhaltigkeitstagung

### 8. NRW-Nachhaltigkeitstagung in diesem Jahr mit dem Schwerpunktthema „Sustainable Finance“

Die achte NRW-Nachhaltigkeitstagung hat in diesem Jahr am 23. Februar als Online-Veranstaltung stattgefunden. Unter dem Titel „Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln“ stand „Sustainable Finance“ im Mittelpunkt. Begrüßt wurden die rund 250 Teilnehmenden u.a. durch den Staatssekretär für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW Dr. Heinrich Bottermann. In acht parallelen Themenforen ging es im Anschluss um verschiedene Fragestellungen. Die Bandbreite reichte von nachhaltiger Verwaltung über Digitalisierung bis hin zu Anlagen- und Finanzierungsinstrumenten. An der abschließenden Podiumsdiskussion nahmen u.a. die Landesumweltministerin Ursula Heinen-Esser und NRW-Finanzminister Lutz Lienenkämper teil, gemeinsam mit Vertreter:innen aus dem öffentlichen Bereich sowie dem Bildungs-, Finanz- oder Wirtschaftssektor.

In den Fachforen sowie bei der anschließenden Diskussion wurde schnell klar, dass das Thema eine Tragweite mit sich bringt, die den Rahmen der sechsstündigen Veranstaltung bei weitem sprengen

würde. Jedoch wurden einige Punkte herausgearbeitet. So kristallisierte sich die Notwendigkeit finanzieller Anreize, klarer Definitionen von nachhaltigen Investments sowie einer Lenkung und struktureller Vorgaben durch die Politik heraus. Auch der Wunsch nach mehr Transparenz und einem systematischen Aufbau eines kompetenten Umgangs mit Geld bereits in Schulen wurde geäußert. Die Umweltministerin betonte dabei, dass es wichtig sei, den Transformationsprozess zu beschleunigen und „Sustainable Finance“ als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu betrachten, bei der auch der ländliche Raum nicht vergessen werden dürfe. (C. Voigt, mgr)

**Infos:** [www.nachhaltigkeit.nrw.de/nachhaltigkeitstagungen](http://www.nachhaltigkeit.nrw.de/nachhaltigkeitstagungen)



Die 7. NRW-Nachhaltigkeitstagung hatte am 3. Juli 2019 im World Conference Center Bonn stattgefunden. In diesem Jahr debattierten die Teilnehmenden im Online-Format.

Foto: R. Zensen/ MULNV

## Digital geht nachhaltig

### Akademie für Schüler:innen zeigt Zusammenhänge zwischen BNE und digitalem Alltag

Wie steht es um globale Lieferketten für Ressourcen, die in Handies und Laptops stecken? Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Gesundheit und Wohlergehen und der zunehmenden Nutzung digitaler „tools“? Was hat es auf sich mit Klimaschutz und Digitalisierung? Nicht erst seit Corona ist klar, dass für Schulen Digitalisierung ein zunehmend wichtiges Handlungsfeld ist und vor allem zahlreiche Bezüge zur Bildung für nachhaltigen Entwicklung auf der Hand liegen, die es wert sind, genauer betrachtet zu werden. Die NUA hat bereits vorab einige Veranstaltungen zu diesen Themen angeboten, die im Rahmen von „Schule der Zukunft“ Lehrenden verschiedene Aspekte aus diesem Themenfeld näher gebracht haben.

Am 17. Februar fand nun die erste Akademie für Schüler:innen unter dem Motto „Digital geht nachhaltig“ statt, die ursprünglich als Präsenzveranstaltung gedacht war, dann aber doch aufgrund der Pandemiepassend zum Thema digital organisiert wurde. Und das war auch gut so: Am Tag zuvor wird klar, dass die Schule am nächsten Tag ausfallen wird – aber aufgrund eines Sturms und nicht wegen Corona! Dank der Flexibilität der Lehrkräfte und vor allem der Bereitschaft der engagierten Schüler:innen konnte die Veranstaltung trotzdem sozusagen im „home schooling“

stattfinden und das auch als erste größere Veranstaltung angenehm im neuen Online-Raum der NUA bei BigBlueButton. Nach einem digitalen Escape Game ging es weiter mit Inputs zu der Macht großer Technologiekonzerne und Themen wie Micro-Targeting. Nach einer Pause konnten die Schulgruppen dann in vier verschiedenen Workshops diverse Aspekte von BNE & Digitalisierung näher beleuchten und schließlich Ideen für die eigene Umsetzung entwickeln und präsentieren.

Aufgrund des positiven Feedbacks, vor allem aber der unkomplizierten Herangehensweise der Schüler:innen an die digitale Variante war klar, solche Bildungsangebote kommen in Form und Inhalt gut in der digitalen Version bei Schüler:innen an. Und auch wenn sich alle wieder auf die Möglichkeit von Präsenzveranstaltungen freuen, bleiben sie eine gute und oft emissionsarme Möglichkeit der Bildungsarbeit. (J. Kappmeier-Klenk)



Die Moderator:innen Stefanie Horn, Christian Eikmeier und Jennifer Kappmeier-Klenk bekamen im Chat gutes Feedback für die Veranstaltung.



Auf dem Umweltfestival am 21. Mai 2022 auf der Wasserburg Rindern waren Gertrud Hein und Ottmar Hartwig zuletzt im Dienst der NUA unterwegs.



So kennt man Gertrud Hein, die Kamera ist immer dabei. Hier bei einer Waldpädagogik-Veranstaltung.



Generationen von Schüler:innen hat Ottmar Hartwig am LUMBRICUS mit der Natur vertraut gemacht.

Fotos: NUA-Archiv

## Zwei „Urgesteine“ verlassen die NUA

Gertrud Hein und Ottmar Hartwig sind seit Ende Mai im Ruhestand

Umweltbildung mit Engagement, Kreativität und Temperament: Seit vielen Jahrzehnten haben Dr. Gertrud Hein und Ottmar Hartwig das Bild der NUA NRW in der Öffentlichkeit mitgeprägt.

Mehr als 36 Jahre arbeitete Dr. Gertrud Hein bei der NUA und war dort verantwortlich für die Aus- und Weiterbildung der Ranger:innen, der Natur- und Landschaftsführer:innen und der Waldpädagog:innen. Über 30 Jahre navigierte Ottmar Hartwig den Umweltbus LUMBRICUS durch NRW und viele Nachbarländer. Beide sind nun Ende Mai in den wohlverdienten Ruhestand gegangen.

Im Anschluss an ihre Promotion im Fach Geografie arbeitete Gertrud Hein zunächst in Hessen bei einer Naturschutzbehörde. Mit Gründung des Naturschutzzentrums NRW wechselte sie zur Vorgängerin der heutigen NUA. Damals bestand das Team gerade einmal aus 9 Personen. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit war die Planung und Durchführung von Veranstaltungen zu Sport und Naturschutz und zu Waldthemen sowie die Entwicklung von zertifizierten Ausbildungen im Umweltpädagogischen Bereich. Sie war Mitentwicklerin der Zertifikatsausbildungen zu Natur- und Landschaftspflegern (Nationalpark-Rangern) oder Waldpädagog:innen. Nach wie vor fungiert sie als Prüferin und hält guten Kontakt zu ihren Prüflingen. Auch die Lehrgänge der zertifizierten Natur- und Landschaftsführer:innen wären ohne ihr Mitwirken nicht denkbar. Eine ihrer großen Qualitäten ist es, durch ihre offene Art Jung und Alt für Begegnung und Bewegung mit und in der Natur zu begeistern. Der Platz an dieser Stelle reicht nicht aus, um mehr über ihre vielfältigen Veranstaltungen, Vorträge und Projekte, die im Laufe ihrer Dienstzeit entstanden sind, zu berichten. Darum hier nur eine unvollständige Aufzählung von Themen: „Gesundheit und Natur“, „Wald statt Ritalin!“, „Handeln für die Schöpfung“, „Naturerleben und Inklusion“, „Naturverständnis in unterschiedlichen Kulturen“, „Aktion Frühlingsspaziergänge in NRW“ oder „Biologische Vielfalt – ein Thema für alle“. Als Geographin geht sie gern auf Reisen um die ganze Welt. Anschließend nimmt sie daheim die Menschen in ihren Vorträgen dorthin mit und sorgt so auch für Verständnis zwischen den Kulturen. 2015 erlebte sie in Nepal das verheerende Erdbeben und sah die Not der Menschen. Seitdem hat sie durch ihr ehrenamtliches Engagement genügend Geld aufgetrieben, um mitzuhelfen, eine Schule für 400 Kinder aufzubauen.

Ottmar Hartwig studierte Biologie und Geografie für das Lehramt in der SEK I und II. Dank der damaligen „Lehrerschwemme“ führte ihn sein Berufsleben aber zunächst in die Umwelt- und Erwachsenenbildung, die ließ ihn nicht mehr los. Als Anfang der 1990er Jahre in dem damali-

gen NZ NRW ein mobiles Umweltbildungsangebot eingerichtet werden sollte, stieß Ottmar Hartwig zum NZ-Team. Hier entwickelte er zusammen mit seiner Kollegin Regina von Oldenburg das handlungs- und erlebnisorientierte Konzept für den Umweltbus, der fortan zu schulnahen Standorten in der Natur fuhr und Schüler:innen Natur und Umwelt „vor Ort“ praktisch erfahren ließ. Es entstanden nach und nach Angebote zu den Themenbereichen Artenvielfalt, Gewässer-, Boden- und Landschaftsökologie, Klimawandel, Lärm und Nachhaltige Entwicklung. Natur erleben mit allen Sinnen, selbst messen, Arten bestimmen, analysieren und Ergebnisse gemeinsam deuten und dokumentieren, ist das erfolgreiche Prinzip. Auf vielen Umweltaktionstagen und Tagungen wurde der Umweltbus über die Jahrzehnte zudem als Besuchermagnet zu einem geschätzten Aushängeschild der NUA. Aufgrund der großen Nachfrage kam 2001 ein zweiter Umweltbus hinzu. Seit 2014 rollt nun die zweite Generation abgasarmer LUMBRICUS-Busse mit modernisierter Ausstattung und Medien- und Analysetechnik. Die weitere Verbreitung der Idee der mobilen Umweltbildung und die Vernetzung der verschiedenen Angebote weltweit sind ein großes Anliegen von Ottmar Hartwig. Zusammen mit den Umweltmobil-Teams aus Sachsen und Baden-Württemberg war er 1997 maßgeblich an der Gründung der internationalen „Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile“ (AGUM, [www.umweltmobile.de](http://www.umweltmobile.de), [www.ecobus.eu](http://www.ecobus.eu)) beteiligt und fungierte seitdem als Ansprechpartner für mobile Alt- und Neuprojekte. Auch in seiner freien Zeit erlebt Ottmar Hartwig gern die Natur und zwar besonders vom Wasser aus. Er ist engagiert im Kanusport und übt dort mit viel Engagement die Funktion des Kursleiters und Umweltbeauftragten aus. Erst vor kurzem hat er in „Natur in NRW“ wieder zum Thema „Kanusport und Naturschutz“ dazu veröffentlicht.

Mehr als einmal kam es vor, dass Gertrud Hein oder Ottmar Hartwig Menschen, denen sie im Rahmen eines Bildungseinsatzes oder einer Ausbildung das Thema Umweltbildung und Biodiversität näher gebracht hatten, später als Kolleg:innen wieder begegneten – ein Erfolg, der über das eigene Berufsleben hinaus strahlt. Immer wieder nutzten beide auf lokaler und globaler Ebene die Möglichkeit zur Netzwerkarbeit für Umwelt- und Bildungsthemen zwischen Aktiven im amtlichen, ehrenamtlichen und kirchlichen Umfeld sowie im Bereich der Inklusion und Vereinsarbeit. Zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich Natur- und Umweltbildung, die während ihrer Zeit in der NUA entstanden sind, gehen auf ihr Konto, von der großen Zahl von Vorträgen und Veranstaltungen gar nicht zu sprechen. Das NUA-Team wünscht beiden einen erfüllten (Un-)Ruhestand, der ihnen genügend Raum für Ruhe und ihr Engagement bietet. Man trifft sich immer mehrmals im Leben. (mgr)

## Start der Ausbildung zum Obstbaumwart in NRW

**Zertifizierte Fortbildung zur Pflege und Schutz von Streuobstwiesen startet erstmals im Herbst**

Streuobstwiesen haben eine besondere Bedeutung für den Erhalt der Artenvielfalt und stellen ein traditionelles Kulturgut dar. Doch Streuobstbestände sind stark gefährdet. Die Bestände nehmen weiterhin rapide ab. Ein Grund dafür ist unter anderem die unzureichende Pflege von Obstbaumwiesen.

Um diesem Trend entgegen zu wirken und Streuobstwiesen zu erhalten, hat der NABU NRW mit dem Projekt „Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW“ gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer NRW und der NUA eine Ausbildung zum Obstbaumwart initiiert und konzipiert. Die Ausbildung wird langfristig von Landwirtschaftskammer und NUA weitergeführt und beinhaltet bei erfolgreichem Abschluss ein geprüftes Zertifikat. Gemeinsames Ziel ist es, auch langfristig mehr Menschen für die fachgerechte Pflege dieses Kulturguts und Naturrefugiums zu gewinnen.

Zielgruppe der Ausbildung sind Menschen, die das Angebot als berufliche Fortbildung nutzen möchten, z.B. Garten- und Landschaftsbauer:innen, Gärtner:innen, Landwirt:innen und Beschäftigte von Kommu-

nen, Kreisen und Biologischen Stationen. Zu den Schulungsinhalten gehören insbesondere der fachgerechte Obstbaumschnitt und die Streuobstwiesenpflege. Der erste Ausbildungsjahrgang startet im Herbst 2022. An mehreren Blockterminen werden die Ausbildungsinhalte zunächst in einem Grundkurs vermittelt und anschließend in einem Aufbaukurs vertieft.

(C. Loges)

**Infos:** [www.streuobstwiesen-nrw.de/service/ausbildung/](http://www.streuobstwiesen-nrw.de/service/ausbildung/)

**Kontakt:** Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW,  
Christine Loges, Tel. 0211 15925119,  
Christine.Loges@NABU-NRW.de



Blühende Obstbäume bieten Insekten ein reiches Nahrungsangebot.

Foto: C. Loges

## Fachtagung „Zukunft von Streuobstwiesen“ 2022 online

**Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW richtet den Blick auf Streuobstwiesen im Klimawandel**

Auf der Online-Fachtagung 2022 haben sich rund 140 Teilnehmende zur „Zukunft von Streuobstwiesen“ informiert und ausgetauscht. Bei der digitalen Veranstaltung wurden anhand von vier Vorträgen insbesondere die Herausforderungen des Klimawandels für den Streuobstanbau thematisiert. Erkennbar war die Begeisterung und das Engagement aller Teilnehmenden für den Streuobstwiesenschutz.

Die vielfältigen Folgen und Auswirkungen des Klimawandels für Streuobstbestände wurden veranschaulicht und diskutiert. Deutlich wurde, dass es im Zuge des Klimawandels zu diversen Konsequenzen für den Streuobstanbau kommen wird und diese Entwicklungen unter regionalen Gesichtspunkten betrachtet werden müssen. Dementsprechend gilt es, auf die Folgen des Klimawandels vorbereitet zu sein und Anpassungsmaßnahmen vorzunehmen.

Als Beispiel dafür wurde ein Projekt des Main-Taunus-Naturlandschaft und Streuobst e.V. zu klimastabilen Pflanztechniken vorgestellt, wo in einem dreijährigen Forschungsprojekt die Unterlagen am Standort eingepflanzt und vor Ort veredelt werden, sodass sich der Jungbaum direkt an die klimatischen Bodenverhältnisse anpassen kann.



Abschließend wurde das Thüringer Streuobsthandlungskonzept vorgestellt und Strategien für politische Maßnahmen im Streuobstwiesenschutz diskutiert. Auch hier kam zur Geltung, wie wichtig der öffentliche Austausch und die Zusammenarbeit der kommunalen Behörden für eine positive Zukunft der Streuobstwiesen sind. (Streuobstwiesenschutz.NRW)

**Infos:** [www.streuobstwiesen-nrw.de/service/aktuelles/](http://www.streuobstwiesen-nrw.de/service/aktuelles/)

Streuobstwiesen sind schützenswerte Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Foto: G. Hein

## Naturnahe Schulgelände(um)gestaltung – wie geht das?

Nachahmenswertes Beispiel zeigt Umsetzungsmöglichkeiten, die Schule machen können



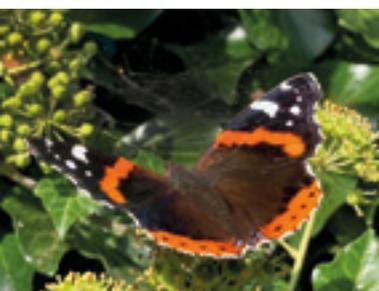
Pflanzung des ersten Apfelbaumes auf der neuen Streuobstwiese des Humboldtgymnasiums in Solingen. Das Schulgelände wird Schritt für Schritt naturnah umgestaltet.

Foto: MULNV



Anhand von Luftbildern des Schulgeländes werden Ideen für Geländeumgestaltungen entwickelt.

Foto: L. Walrafen-Steinbach



Admirale lieben die unscheinbaren gelbgrünen Efeublüten, die auf alten Friedhöfen häufig zu finden sind.

Foto: M. Graner

Um über Möglichkeiten und Wege hin zu einer naturnahen Schulgelände(um)gestaltung zu sprechen, trafen sich im Februar rund 30 Lehrkräfte aller Schulformen im Humboldtgymnasium Solingen. Im Zuge von BNE und Ganztags gewinnt das Schulgelände immer mehr an Bedeutung. Um eine Schulgelände(um)gestaltung umzusetzen, müssen im Vorfeld viele Punkte bedacht werden: Planung, pädagogische Ziele, Partizipation, Organisation, Finanzierung und Sicherheitsaspekte.

Lisa Walrafen-Steinbach, die aus der NUA heraus die „Vernetzung und Koordination Natur an der Schule“ voran bringt, hatte ein vielfältiges Tagesprogramm zusammengestellt, bei dem die Teilnehmer:innen der Praxisveranstaltung notwendige Planungsbausteine, Gelingensbedingungen, aber auch Stolpersteine in den Blick nahmen – zunächst am „good-practice“-Beispiel des Humboldtgymnasiums Solingen (HGS), dann in Bezug auf ihre eigene Schule.

Das HGS nimmt am Projekt „Coole Schulhöfe für Nordrhein-Westfalen“ des Umweltministeriums teil, dessen Ziel

es ist, Schulhöfe widerstandsfähig gegen den Klimawandel zu machen und als abwechslungsreiche und zukunftsfähige Lern- und Lebensräume zu gestalten. Die Teilnehmenden konnten bei der Begehung des Schulgeländes bereits realisierte Umgestaltungen wie eine Dachbegrünung oder die Anlage einer Streuobstwiese erleben und durch den Bericht des Schulleiters Alexander Lübeck sehr konkret erfahren, wie diese an der Schule umgesetzt werden konnten. Christian Döveling aus der Stabsstelle Nachhaltigkeit und Klimaschutz der Stadt Solingen gab Auskunft zum Zusammenspiel städtischer Dienststellen mit Schulen und weiteren Kooperationspartnern auf dem Weg zur Schulgelände(um)gestaltung. Maren Haase von der Deutschen Umwelthilfe regte anhand von beeindruckenden Bildern naturnaher Schulgelände aus ganz Deutschland die Phantasie der Teilnehmer:innen an und machte Lust auf Planungen für das eigene Schulgelände. Unter Anleitung der Landschaftsarchitektin Martina Hoff konnten die Teilnehmenden im Anschluss an Luftbildern des HGS, aber auch an mitgebrachten Planungsskizzen der eigenen Schulen Ideen für realistische naturnahe Umgestaltungen entwickeln. Deutlich war während der regen Arbeit und des intensiven Austausches die Ungeduld der Teilnehmer:innen zu spüren, endlich selbst „in echt“ ans Werk zu gehen.

Aufgrund der hohen Nachfrage und des großen Engagements der Teilnehmenden vor Ort ist sich die NUA sicher: Da geht noch mehr! Auch im nächsten Jahr soll darum eine Planungsveranstaltung angeboten werden.

(L. Walrafen-Steinbach, mgr)

## NABU NRW sucht schmetterlingsfreundliche Friedhöfe

Friedhofsträger können sich für eine Auszeichnung bewerben

In den vergangenen Jahren wurden vor allem Bildungseinrichtungen und Privatpersonen aufgefordert, ihre Gärten schmetterlingsfreundlich zu gestalten. In diesem Jahr ruft der NABU NRW nun auch Friedhofsträger auf, sich für die Artenvielfalt einzusetzen. „Friedhöfe sind in unseren Städten wichtige Rückzugsorte für verschiedene Tier- und Pflanzenarten“, erklärt Christian Chwallek, stellv. NABU-Landesvorsitzender und Kuratoriumsvorsitzender der NUA. Schon mit wenig Aufwand ließen sie sich insektenfreundlich umgestalten. Durch eine Veränderung in der Bestattungskultur stünden auf Friedhöfen große Flächen zur Verfügung, die zukünftig für Bestattungen nicht mehr benötigt würden. Gerade diese Flächen könnten – naturnah gestaltet – für Schmetterlinge und andere Insekten zu wertvollen Rückzugsräumen im Siedlungsumfeld entwickelt werden. Chwallek: „Friedhofsträger, die schon ohne Gift auskommen, wilde Ecken auf ihrem Friedhof dulden oder gar schon eine

Wildblumenwiese angelegt haben, können sich sofort für eine Auszeichnung als schmetterlingsfreundlicher Friedhof beim NABU bewerben.“

Ein kostenloses Informationspaket kann unter [Falter@NABU-NRW.de](mailto:Falter@NABU-NRW.de) angefordert werden. Bewerbungen für eine Auszeichnung als schmetterlingsfreundlicher Friedhof können per Mail oder per Post an den NABU NRW, „Mehr Platz für Falter – Jetzt wird’s bunt!“, Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf gesendet werden. Neben Friedhofsträgern können sich, wie bisher auch, Gemeinden, Bildungseinrichtungen sowie Privatpersonen um eine Auszeichnung bewerben. Weitere Infos zum Wettbewerb, praktische Tipps, die besten Pflanzen für Schmetterlinge und ausgewählte Beispielgärten gibt es auf der Homepage des Projektes. (NABU NRW)

Infos: [www.platzfuerfalter.de](http://www.platzfuerfalter.de)

## zukunft.stadt.garten: Trends, Chancen, Potenziale

Fachforum zur Stärkung der „Grünen Infrastruktur“

Anfang April betrachtete die zweite Auflage des Fachforums „zukunft.stadt.garten“ unter der Leitung von Jan Kern (NUA) mit knapp 60 Teilnehmer:innen, wie gemeinsames Gärtnern „Grüne Infrastruktur“ und regionale Lebensmittelversorgung stärken kann. In ihrer Begrüßung benannte Dr. Barbara Köllner (LANUV) die Aktualität der Themen und ihre Verknüpfung. Die vielfältigen Möglichkeiten einer kombinierten Ausgestaltung aller drei Aspekte legte Dr. Marion Klemme (BBSR) in ihrer Keynote „Nachdenken über die Stadt von übermorgen“ dar.

Das Positionspapier des Deutschen Städtetags zur Urbanen Landwirtschaft und neue Denkansätze aus dem Kleingartenwesen, vorgestellt von Axel Welge (Deutscher Städtetag) und Sandra von Rekowski (Bundesverband Deutscher Gartenfreunde) zeigten, dass Kommunen und Kleingartenwesen die Trends und Chancen gemeinsamen Gärtnerns erkennen und umsetzen. Sarah Daum (Permakulturinstitut) verdeutlichte die Denkansätze und Planungsprinzipien der Permakultur und mögliche Chancen und Erkenntnisse für die Stadtplanung. Urs Mauk (ReLaVisio) erläuterte, dass Marketgardening eine realistische landwirtschaftliche Existenzmöglichkeit - bei geringem Ressourceninput und Flächenverbrauch, aber hoher biologischer Vielfalt und hohem Ertrag pro Fläche - darstellt. Dass Waldgärten eine Alternative für herkömmliche Agrarsysteme sind, als Klimaanpassungsmaßnahmen das Mikroklima abkühlen und die Retentionsfähigkeit steigern können, machte Dr. Jennifer Schulz (Universität Potsdam) deutlich. Aktuelle Sachstandsberichte des

IPCC nennen das agroforstwirtschaftliche System denn auch als vielversprechende Lösungsmöglichkeit. Wie Häuserfassaden und Dächer als produktive „Grüne Infrastruktur“ für die Herstellung lokaler klimafreundlicher Lebensmittel genutzt werden können, zeigte Simone Krause (Fraunhofer UMSICHT) am Projekt inFARMING® auf.

Rund um gemeinsames Gärtnern und alternative (peri)urbane Kleinstagarsysteme lässt sich im Kontext „Grüne Infrastruktur“ und regionale Lebensmittelversorgung festhalten, dass es bislang noch eine ungenügende Datenlage zu wissenschaftlichen Erkenntnissen gibt, aber hohe Potenziale zu vermuten sind:

- für die regionale Lebensmittelproduktion im Obst und Gemüsesektor
- bei der Unterstützung von Klimaanpassungsmaßnahmen und Klimaschutz
- bei Ansätzen von Public Private Partnership und der Multicodierung von Räumen

Die nächste Auflage „zukunft.stadt.garten“ widmet sich am 25. November übrigens der qualitativen und quantitativen Weiterentwicklung gemeinsamen Gärtnerns und diskutiert Möglichkeiten einer strategischen Förderung.

(J. Kern)



Gärten in der Stadt helfen das Mikroklima zu verbessern.



In Eigeninitiative begrünte Baumscheiben sind in Großstädten inzwischen häufig zu sehen.

Fotos: M. Graner

## Bundesweite Kampagne hat Tipps für jeden Garten

Mit heimischen Wildpflanzen Lebensräume schaffen und die Artenvielfalt fördern

Mit einem breiten Angebot möchte das Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ Menschen dabei unterstützen, selbst im Garten oder auf dem Balkon Lebensräume für Tiere zu schaffen. Viele Tierarten brauchen bestimmte heimische Wildpflanzen und man kann Lebensräume für sie z.B. durch die Wahl der passenden Wildpflanzen schaffen und so die biologische Vielfalt fördern.

Aber welche Lebensräume kann man in seinem Garten oder auf seinem Balkon überhaupt anlegen? Mit dem Naturgartenplaner des Projektes können Hobbygärtnerinnen und -gärtner verschiedene Lebensräume kennenlernen und ihren Traumgarten planen. Darüber hinaus vernetzt das Projekt Gartenbegeisterte – mit Schulungen, Austauschformaten wie einem regelmäßig stattfindenden Online-Forum und Ständen bei größeren Events wie dem Deutschen Naturschutztag oder der Bundesgartenschau. Auch auf den Social Media-Kanälen des Projektes werden Interessierte fündig. Auf Instagram, Facebook, YouTube und Twitter liefert das Projekt

wöchentlich viele Tipps wie das Wildpflanzen-Lexikon oder die Vorstellung von Tier-Pflanzen-Paaren. Besonders naturnahe Gärten haben zudem die Möglichkeit, vom Projekt ausgezeichnet zu werden.

Das Projekt „Tausende Gärten – Tausende Arten“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert. Das Projekt wird durchgeführt von der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft, dem Wissenschaftsladen Bonn und tippingpoints. Bei der fachlichen Beratung beteiligen sich ebenfalls der Naturgarten e.V., die Heinz Sielmann Stiftung und der Verband deutscher Wildsamen- und Wildpflanzenproduzenten e.V..

(WiLa Bonn, mgr)

Infos: [www.tausende-gaerten.de](http://www.tausende-gaerten.de),  
[www.instagram.com/tausendegaerten](https://www.instagram.com/tausendegaerten),  
[www.facebook.com/tausendegaerten](https://www.facebook.com/tausendegaerten),  
[www.twitter.com/tausendegaerten](https://www.twitter.com/tausendegaerten)



Tausende Gärten - Tausende Arten  
Grüne Oasen, einheimische Tiere und Pflanzen

## Deutscher Waldpädagogikpreis 2022

Nie zu alt für den Wald: Lebenslanges Lernen



Gesucht werden z.B. generationsübergreifende waldpädagogische Projekte, die den Dialog zwischen Alt und Jung fördern. Foto: G. Hein

Jedes Jahr vergibt die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) zu einem bestimmten waldbezogenen Thema den Deutschen Waldpädagogikpreis. 2022 steht „Lebenslanges Lernen“ im Mittelpunkt. Die Veränderungen der heutigen Zeit verlaufen immer schneller und gestalten sich komplexer. Lebenslanges Lernen und Bildung nach dem Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind ein

Schlüssel zum Erreichen der notwendigen Fähigkeiten. Menschen können bis ins hohe Alter neue neuronale Verknüpfungen bilden, also Neues lernen!

Gesucht und ausgezeichnet werden von der SDW Bildungsaktivitäten im und zum Thema Wald für Erwachsene. Aber auch mit generationen übergreifenden waldpädagogischen Projekten, die zum Beispiel den Dialog zwischen Alt und Jung fördern oder anderweitig Bezug zum lebenslangen Lernen nehmen, können sich Interessierte für den Deutschen Waldpädagogikpreis 2022 bewerben.

Der Wald bietet für Aktivitäten zum lebenslangen Lernen sowohl für formales und ganz besonders für informelles Lernen einen Bildungs- und Erfahrungsort für alle an. Waldthemen sind Nachhaltigkeitsthemen. Wie wir den Wald in Zukunft nutzen und auch schützen wollen, gehört zu den zentralen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Waldbezogene Bildung für nachhaltige Entwicklung kann sowohl die notwendige Gestaltungskompetenz für diesen Prozess fördern als auch konkrete Handlungsangebote aufzeigen.

Weiterhin ermöglicht BNE im Wald Chancen zur individuellen Entwicklung und kann dabei unterstützen, aktuelle Herausforderungen an jeden Einzelnen, aber auch an die Gesellschaft zu bewältigen. Sie trägt somit zur Umsetzung des nationalen BNE-Aktionsplans und des vierten Nachhaltigkeitsziels der Agenda 2030, des SDG 4, bei.

Bewerbungen sind ausschließlich digital über das Bewerbungsformular möglich. Der Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2022 und das Preisgeld beträgt 3.000 Euro. (SDW)

Infos: [www.sdw.de/fuer-den-wald/waldpaedagogik/deutscher-waldpaedagogikpreis/](http://www.sdw.de/fuer-den-wald/waldpaedagogik/deutscher-waldpaedagogikpreis/)

## Ferienangebote für Kinder aus der Ukraine am NaturGut Ophoven

Solidarität und Unterstützung für Menschen aus der Ukraine



Während der Wohltätigkeitsauktion mit Trödelmarkt wurden am NaturGut Ophoven Spenden gesammelt, um eine Ferienwoche für Kinder aus der Ukraine zu finanzieren. Foto: NaturGut Ophoven

Angesichts des Kriegs in Europa fällt es teilweise schwer, den Fokus auf die tägliche (Bildungs-)Arbeit zu behalten. Es gibt aber zahlreiche Möglichkeiten, sich als Bildungseinrichtung für eine nachhaltigere, gerechtere und friedlichere Zukunft zu positionieren und sich für den Frieden und die Menschen in bzw. aus der Ukraine einzusetzen.

Wir können auf Kundgebungen als Einrichtungen vertreten sein, um ein Ende des Krieges zu fordern oder Friedensfahnen in unseren Bildungseinrichtungen aufhängen. Wir können damit im wahrsten Worte Flagge zeigen für den Frieden. Dazu hat der Förderverein NaturGut Ophoven Friedensfahnen gemäß des Zieles des SDG 16 „Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen“ entwickelt. Auf einer Großveranstaltung konnten Kinder Wimpel basteln und Friedenswünsche aufschreiben.

Mit gesammelten Geldspenden können Bildungsangebote initiiert werden. Kostenfreie Kurse und Workshops für geflüchtete Kinder gemeinsam mit Kindern aus der Region helfen dabei, sich untereinander kennenzulernen. Alternativ können auch bei schon geplanten Kursen und

Ferienprogrammen mehrere Plätze für Kinder oder Familien kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Dabei sollten Angebote an Geflüchtete aus allen Herkunftsländern gemacht werden, damit keiner zurückgelassen wird.

Das NaturGut Ophoven hat auf einer Wohltätigkeitsauktion mit Trödelmarkt im März Spenden gesammelt, um eine Ferienwoche für Kinder aus der Ukraine zu finanzieren. Auf der Veranstaltung konnten Besucherinnen und Besucher Wimpel in den Landesfarben der Ukraine basteln und Friedenswünsche formulieren. So konnten sie bei der Malaktion ihren Emotionen Ausdruck verleihen und einen symbolischen Beitrag für den Frieden leisten.

Eine Ferienwoche ausschließlich für geflüchtete Kinder aus der Ukraine findet in der 6. Sommerferienwoche statt. Dieses Ferienangebot soll einen sicheren und geschützten Raum bieten, in denen sie Erlebtes vorübergehend vergessen können. Es werden verschiedene Kreativ- und Naturerlebnisangebote angeboten.

(U. Rommeswinkel)

## Gemeinsam mehr entdecken

### Neue Ortsgruppe des Deutschen Jugendbundes für Naturbeobachtung im Raum Bonn/Rhein-Sieg

Im Juni 2021 schlossen sich in Bonn sechs naturbegeister- te Jugendliche zur Gründung einer neuen Ortsgruppe des Deutschen Jugendbundes für Naturbeobachtung (DJN) zusammen, um selbst Exkursionen zur Naturbeobachtung zu organisieren und gegenseitig ihr Wissen zu Artenkennt- nis und Ökologie zu stärken. Doch was ist der DJN und was bedeutet die Ortsgruppengründung?

Der DJN ist ein bereits 1950 gegründeter Jugendverein. Ziel des Zusammenschlusses, der sich an junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren richtet, ist die unmittelbare Naturbeobachtung und die Beschäftigung mit Artenviel- falt und Ökologie. Die Besonderheit ist, dass der DJN autonom organisiert ist und eine größtmögliche Hierar- chiefreiheit anstrebt. Der DJN gliedert sich in einen Haupt- vorstand (Bundesebene) und einige lokale Ortsgruppen (Regionalebene), die alle ausschließlich ehrenamtlich tä- tig sind. Im Jahresverlauf werden zahlreiche Veranstal- tungen auf Bundesebene durchgeführt, so z.B. mehrtägige Seminare, Exkursionen, Sommerlager und weiteres mehr. Zahlreiche Biolog:innen wurden durch ihre Teilnahme an Veranstaltungen des DJN in ihrer Jugend zur professionel- len Beschäftigung mit Natur und Artenvielfalt angeregt.

Im Laufe seiner über 70-jährigen Geschichte gab der DJN zudem zahlreiche hochkarätige Bestimmungsschlüssel zu unterschiedlichen Artengruppen heraus und kooperierte mit Wissenschaftler:innen und Expert:innen aus verschie- denen Teilbereichen der Biologie und anderer Naturwis- senschaften.

Bisher gab es in Göttingen, Freiburg, Brandenburg-Berlin, Marburg, Oldenburg und Hamburg Ortsgruppen. Im Rheinland fehlte jedoch eine solche Ortsgruppe. Speziell die Region Bonn/Rhein-Sieg bietet durch vielfältige Natur- räume und zahlreiche Akteure aus dem Bereich Biologie und Naturschutz zahllose Möglichkeiten zur Naturbeob- achtung sowie zur Vernetzung und Synergiebildung.

Durch eine Kooperation mit dem Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK) in Bonn steht der Ortsgruppe nicht nur ein Raum für monatliche Treffen zur Verfügung, es besteht auch ein unmittelbarer Kontakt zu Expert:innen für unterschiedlichste Tiergrup- pen. Die Expert:innen waren auch zu der Auftaktveran- staltung und zu einer Exkursion zum Thema Flechten eingeladen. Gemeinsame Exkursionen sind die bisherige Hauptbeschäftigung der Ortsgruppe. Die Exkursionen werden von den Teilnehmenden selbst geplant, wobei sie ihre eigenen Interessen einbringen. Somit wird zwanglos und mit Freude am Zusammensein das naturkundliche Wissen der Jugendlichen vertieft. Die Exkursions- teilnehmer:innen entdeckten, beobachteten und bestim- men v.a. Vögel, Insekten, Flechten und Blütenpflanzen.



Die neue DJN Ortsgruppe Bonn/Rhein-Sieg während einer naturkundlichen Wanderung durch die Kasseler Heide bei Königswinter.  
Foto: J. Grimm

Durch unterschiedliche bestehende Interessenschwer- punkte unterstützen sich die jungen Naturinteressierten bei der Beobachtung und beim Bestimmen gegenseitig. Bisherige Exkursionen wurden unter anderem in die Wahner Heide, die Rheinauen bei Bonn, die Siegaue und das Siebengebirge unternommen.

Für entsprechende Absprachen zu den Exkursionsta- gen kommunizieren die Mitglieder über einen eigenen E-Mail-Verteiler und den Kurznachrichtendienst Signal.

Interessierte Naturbeobachter:innen im Alter zwischen 12 und 27 Jahren können sich auf der Webseite des deutschen Jugendbundes für Naturbeobachtung bei der Ortsgruppe Bonn Rhein/Sieg zu kommenden Veran- staltungen und Exkursionen informieren und sich mit den Mitgliedern der Ortsgruppe in Verbindung setzen. Die Ortsgruppe Bonn/Rhein-Sieg freut sich über alle interes- sierten Naturbeobachter:innen, die Lust haben, ihre Umgebung zu entdecken, sich mit anderen über Naturer- lebnisse auszutauschen oder einfach einmal bei einer Exkursion dabei sein möchten.

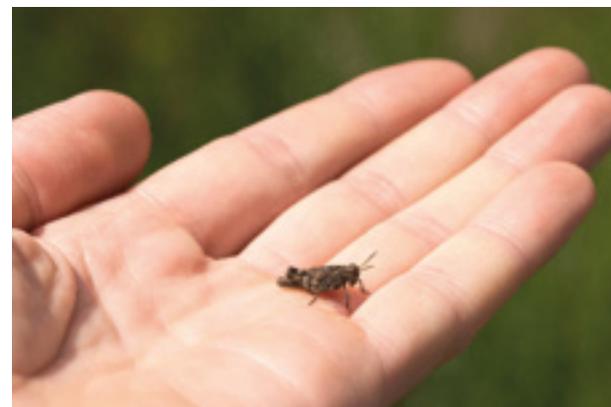


Wer Libellen beobachten und be- stimmen will muss wissen, wo und wann welche Art zu finden ist.  
Foto: E. Kokott

Durch die Selbstorganisation ei- ner solchen Jugendgruppe liegt die Verantwortung in den Hän- den der Mitglieder. Dies kann unter Umständen eine Heraus- forderung darstellen. Die über 70-jährige Geschichte des DJN zeigt jedoch, über welches Po- tenzial dieses Format auch für die Zukunft verfügt.

(E. Kokott u. J. Kokott)

**Infos: [www.naturbeobachtung.de/ortsgruppen/bonn-rhein-sieg](http://www.naturbeobachtung.de/ortsgruppen/bonn-rhein-sieg)**



Welche Schrecke wurde hier aufgeschreckt? Gemeinsam lässt sich die Art schnell bestimmen: Nympe einer Blauflü- geligen Ödlandschrecke.  
Foto: J. Kokott



## Blühende Oasen

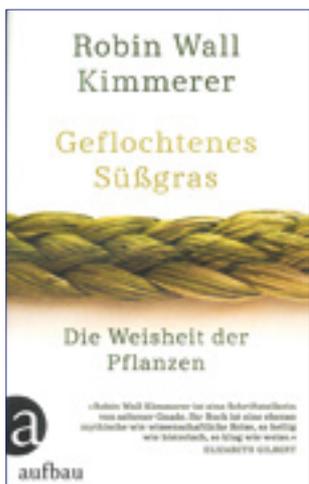
**Ausflüge zu Parks und Gärten im Ruhrgebiet**

Ausflugstipps für NRW finden sich zahlreich in Social Media Kanälen, in Apps, Newslettern und im Internet. Wofür braucht es dann einen analogen Reiseführer, um „naturnah durch die Heimat“ zur touren? Meine Antwort darauf ist, dass sich hierin insbesondere die „blühenden Oasen“ finden, auf die eher nicht über die benannten digitalen Wege hingewiesen wird, wengleich dort doch ab und an NUA-Veranstaltungen stattfinden!?

Los gelöst davon sind solch herkömmliche Reiseführer für mich persönlich auch immer Notiz- und Tagebücher, wo an den Tipps für weitere Besuche als Erinnerung Besuchsdaten, Ausrufezeichen, Ergänzungen und ab und an, in der Emojisprache geschrieben, der Daumen nach unten notiert werden kann.

Vorgestellt werden im Buch insgesamt fünfzehn Ziele gestalteten Grüns und ihre (Entstehungs-) Geschichte sowie interessante angrenzende Orte, die sich auch für eine Stippvisite eignen, wengleich sie auch nicht immer „blühend“ sind. Und genau das zeichnet das Buch besonders aus, den kritischen Blick auf das, was oftmals als „Natur“ verkauft wird. Fazit: ein Buch voller Erinnerungs(!)kultur mit Ruhrgebietssinn. (S. Horn)

**Patrick Bierther: Blühende Oasen. Ausflüge zu Parks und Gärten im Ruhrgebiet. Klartext Verlag 2022 ISBN 978-3-8375-2455-0, 16,95 Euro**



## Die Weisheit der Pflanzen

**Mit geflochtenem Süßgras der Natur verbunden**

Süßgras (Mariengras) duftet wunderbar und spielt, zu Zöpfen geflochten und getrocknet, eine wichtige Rolle in Ritualen nordamerikanischer Stämme. Anstatt eines Graszopfes verwebt Robin Wall Kimmerer, Professorin für Umweltbiologie an der State University of New York, deren indigenes Wissen in Geschichten und kombiniert diese mit Erkenntnissen aus (ihrer) botanischen Forschung. Es geht ihr im Buch um das Verhältnis zwischen Menschen und Umwelt – und das sollte gemäß der „Bill of Responsibilities“ von Verantwortung geprägt sein, so wie es die indigenen Prinzipien der „Ehrenhaften Ernte“ verlangen: nur so viel zu nehmen, wie man braucht und das dann auch in Gänze zu verbrauchen.

Die Ausführungen zu den „Drei Schwestern“ sind für mich ein besonders einprägsames Beispiel, was hinter dem indigenen Prinzip steckt. Mais, Bohne und Kürbis sind diese drei Schwestern, die gemeinsam auf dasselbe Stück Erde gesät ihr jeweiliges Keimen und Reifen befördern. So bietet der aufrecht wachsende Mais die Rankhilfe für die Bohne, die wiederum durch ihre Symbiose

mit Bodenbakterien Stickstoff fixiert und ihren Schwestern mit zur Verfügung stellt. Der Kürbis, der im Schatten der Bohnenblätter heranreift, tritt am Wuchsort nicht als Wasserkonkurrent auf, da er mit seinen Rankwurzeln dort hinreichen kann, wo seine Schwestern nicht hinkommen. Die Kooperation geht noch vielfältig weiter und endet schließlich im Nährstofftrio, was „ein ganzes Volk ernähren kann“.

Für Kimmerer sind daher Pflanzen (in einigen indigenen Sprachen bedeutet das Wort „die für uns sorgen“) die besten Lehrer, um von ihnen (wieder) einen verantwortungsvollen und reziproken Umgang mit der Um-Welt zu erlernen. Sie selbst begreift sich hierfür als Wegweiserin, um bei ihren Studierenden, ihren beiden Töchtern und letztlich auch uns Leser:innen dafür – wieder bzw. eine erweiterte - Aufmerksamkeit und Achtsamkeit zu wecken. Bei mir hat es geklappt und ich kann jedem und jeder, die nur ansatzweise naturverbunden ist, das Buch ans Herzen legen – ganz neu, man kann es sich auch vorlesen lassen! (S. Horn)

**Robin Wall Kimmerer: Geflochtenes Süßgras. Die Weisheit der Pflanzen, aus dem Englischen von Elsbeth Ranke, Aufbau Verlag, Berlin 2021, ISBN 978-3-3510-3873-1, 24 Euro**

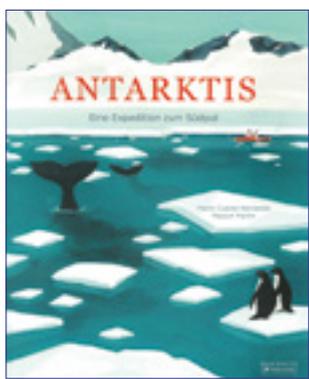
## Antarktis nicht nur für Kinder

**Eine Expedition zum Südpol**

Das großformatige Buch entführt kleine und große Lesende auf eine Reise an einen der unwegsamsten und faszinierendsten Orte am Rande der Welt: die Antarktis. Viele spannende Fakten lernt man en passant, etwa, was für Seeleute früher ein Ohrring auf der linken Seite bedeutet oder warum manche Eisberge blau wirken. Auch ökologische Zusammenhänge werden in dem schön illustrierten Werk anschaulich dargestellt und gut erklärt, hinzu kommen zahlreiche Informationen über den eindrucksvollen Artenreichtum im Südpolarmeer.

Die wissenschaftliche Bedeutung der Antarktis kommt durch die Erzählperspektive und den Wechsel zwischen Beschreibungen und der Position der Begleitung einer wissenschaftlichen Expedition besonders gut zur Geltung, jedoch ist diese für kleinere Leser:innen noch ein wenig herausfordernd. Der Einblick in Ökosysteme und deren Erforschung am Südpol macht die Bedrohung des Klimawandels und anderer anthropogener Probleme auch für Kinder ab dem Grundschulalter gut nachvollziehbar und lässt selbst in der wärmeren Jahreszeit Interesse an einer so kalten und rauen Region der Erde aufkommen. (J. Kappmeier-Klenk)

**Mario Cuesta Hernando und Raquel Martin: Antarktis. Eine Expedition zum Südpol. Prestel Verlag 2021, ISBN 978-3-7913-7455-0, 22 Euro**



## Der Segen der Einwanderer

Was Neophyten für das Ökosystem bedeuten

Das Buch beginnt mit einem meiner Lieblingszitate „Unkraut nennt man Pflanzen, deren Vorzüge nur noch nicht erkannt worden sind.“ (R.W.Emerson). Genau um diese Vorzüge der Neophyten geht es, deren (zum Teil ja auch berechnete) Bedrohung für die vor 1492 bei uns bereits heimischen Flora sonst zumeist im Vordergrund steht. Über 111 Arten aus 46 Pflanzenfamilien ist zu lesen und einiges über deren (zukünftige) Bedeutung als Nahrungs- und Heilmittel wie auch als Nahrungsquelle für Insekten zu erfahren. Darunter finden sich neben Schmetterlingsflieder und Drüsigem Springkraut, die vielen als invasive Arten geläufig sind und Kupfer-Felsenbirne und Robinie, die dagegen oft bewusst und gerne angepflanzt werden, auch (zumindest mir bislang) eher unbekannte Spezies mit einem schmunzeln lassenden Namen wie Seltsamer Lauch oder Gelappte Stachelgurke.

Spannend finde ich zum einen die Aufgliederung des Buches in 20 Biotoptypen und die Ausführung, warum in einigen weniger (an/in Bächen), in anderen mehr (Bahnanlagen, Straßenränder) Einwanderung erfolgte. Zum anderen gefällt mir in den Artenporträts die Bezugnahme auf ursprünglich bei uns heimische Verwandte. Beides lädt ein, Fragen zu stellen und in der Landschaft zu lesen. Also nix wie raus und die plantaren Migranten entdecken, damit das „Übersehene Knabenkraut“ seinem Namen keine Ehre macht! (S. Horn)

**Jürgen Feder: Der Segen der Einwanderer. Neophyten – unsere pflanzlichen Neubürger und was sie für unser Ökosystem bedeuten. Gräfe & Unzer 2022, ISBN 978-3-8338-8029-2, 18,99 Euro**

## LANUV-Jahresbericht 2021

Großes Spektrum der Aufgaben abgebildet

Der neue LANUV-Jahresbericht zeigt das gesamte Spektrum der Aufgaben des Landesamts für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz in neuem Gewand. Die unterschiedlichen Tätigkeiten, die die Abteilungen engagiert und kreativ übernehmen sowie erfolgreiche und wichtige Projekte werden vorgestellt. Einzelne Mitarbeitende berichten in Interviews oder absprechenden Reportagen über ihre Tätigkeiten. So geht es z.B. um die Arbeit am Energieatlas NRW, den richtigen Umgang mit Schwermetallen in Böden, die Mitarbeit in der bundesweiten Expertenkommission Human-Biomonitoring oder die Frage, wie es dem LANUV intern gelingt, den selbst gestellten Qualitätsansprüchen über ein Qualitätsmanagementsystem gerecht zu werden. Der Jahresbericht steht zum Download bereit und kann im Medienshop bestellt werden. (mgr)

**Bezug: [www.lanuv.nrw.de/landesamt/veroeffentlichungen/publikationen/jahresberichte](http://www.lanuv.nrw.de/landesamt/veroeffentlichungen/publikationen/jahresberichte)**

## Der Biber

Management eines Ökosystemingenieurs

Bei dieser Publikation handelt es sich um ein hochaktuelles, umfangreiches Leitwerk zum Bibermanagement. Neben Hintergründen zur Ökologie, der Ansiedlungs- und Wiederansiedlungsgeschichte und Rückkehr des Bibers in Deutschland befasst es sich schwerpunktmäßig mit dem Aufzeigen von Konfliktpotentialen und Chancen im Umgang mit dem Biber. Hinweise zu Managementmaßnahmen werden anhand von anschaulichen Beispielen dargelegt. Das Werk ist mit zahlreichen Bildern und Grafiken illustriert.

Im Anschluss an ihre Bachelor-Arbeit über den Biber als Ökosystemingenieur hat die Autorin diese Publikation in Zusammenarbeit mit vielen Partnern entwickelt und sich dabei auf umfangreiche, hochwertige Quellen bezogen. Für alle Praktiker:innen im Umgang mit dem Biber stellt der Inhalt elementares Grundlagenwissen bereit. Empfehlenswert! (NUA)

**Simon, Elena: Der Biber – Biologie, Schutz und Management eines Ökosystemingenieurs. Ulmer Verlag 2021, ISBN 978-3-8186-1150-7, 38 Euro**

## Neue Bienenhaltung

Anregungen aus der Forschung

Manfred Schmitz ist ein Naturliebhaber, der zum Imker wurde und seine Begeisterung gerne an unterschiedlichste Zielgruppen auch in Bienen-Seminaren weitergibt. Mit seinem sehr gut recherchierten Buch spricht er sowohl praktizierende Imker:innen als auch sonstige Naturinteressierte an. Es ist ihm gelungen, den neuesten Stand der Bienenforschung aufzugreifen, indem renommierte Bienen-Forscher wie Jürgen Tautz, Torben Schiffer und Thomas D. Seeley ihre Beiträge zur Verfügung gestellt haben. Das Buch ist nicht nur verständlich geschrieben, sondern auch ansprechend gestaltet. Kapitel wie „Naturerfahrung von Anfang an“, „Imkern? Natürlich von den Bienen lernen“, „Aufbruch in eine neue Imkerei“, „Natürliche Gesunderhaltung der Honigbiene“, „Über Bienenvölker in freier Natur“, „Neue Wege in der Imkerei“ machen neugierig. Alle Naturschutzaktivitäten sollten die Möglichkeit nutzen, sich mit Hilfe dieses Buches zum Thema „Bienen“ schlau zu machen und Anregungen aufzugreifen. Man sollte beim Lesen allerdings vorsichtig sein, da der Lesestoff Suchtpotential hat und die Gefahr besteht, dass einen das Thema Bienen nicht mehr loslässt. Resümee: Lesenswert. (G. Hein)

**Manfred Schmitz: Aufbruch in eine neue Bienenhaltung, Aktuelle Forschung zu bienengerechter Imkerei. Ulmer Verlag 2020, ISBN 978-3-8186-0962-7, 29,95 Euro**





Wie sieht die Perspektive von Wald im Klimawandel aus?

Foto: N. Blumenroth



Uferentfesselung an der Lippe.

Foto: EGLV



Wie funktioniert ein Konzept für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung?

Foto: AdobeStock



Bei City4Future entwickeln Schüler:innen Ideen für eine klimaneutrale Stadt.

Foto: AdobeStock

## Tagung am 24. August

Stolpersteine auf dem Weg zur Transformation

Die großen Herausforderungen unserer Zeit wie Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Kriege und verstärkt auftretender Extremismus wirken immer auch bis in den Naturschutz hinein. Die gemeinsam von NUA und der Stiftung Naturschutzgeschichte organisierte Tagung wird darum besonders auf soziale Fragen und Einflussnahmen auf die Naturschutzarbeit eingehen. In den letzten Jahren hat die vor 25 Jahren gegründete Stiftung Naturschutzgeschichte aufgezeigt, dass die Erfahrungen aus der Geschichte, aber auch historisch gewachsene Strukturen und Mentalitäten des Naturschutzes noch heute mittelbar fortwirken. Das Wissen um das Gestrern bietet aber auch die Chance, Konsequenzen für unsere aktuelle und zukünftige Naturschutzarbeit zu ziehen. Teilnahmebeitrag: 25 Euro

**Kontakt: NUA/ Norbert Blumenroth,**  
Tel. 02361 305-3335, [norbert.blumenroth@nua.nrw.de](mailto:norbert.blumenroth@nua.nrw.de)

## Lebendige Gewässer

Exkursion am 01.09.2022 ab Wesel

Im Rahmen der etablierten Exkursionsreihe geht es auf dieser Veranstaltung, die Emschergenossenschaft / Lippeverband (EGLV) und NUA gemeinsam anbieten, an den Unterlauf der Lippe. Neben bereits seit längerer Zeit renaturierten Abschnitten der Lippe wie der Lippe-mündung in den Rhein geht es zu Fuß und mit dem Bus zu Renaturierungsstandorten. Neue Planungen werden ebenfalls vorgestellt. Teilnahmebeitrag: 20 Euro.

**Kontakt: NUA/ Eva Pier,**  
Tel. 02361 305-3316, [eva.pier@nua.nrw.de](mailto:eva.pier@nua.nrw.de)

## City4Future

Veranstaltung am 27.09.2022 in Recklinghausen

Bei City4Future entwickeln die Schülerinnen und Schüler Ideen für ihre fiktive Stadt, die in 10 Jahren klimaneutral sein soll. Die verschiedenen Stadtteile bzw. Unterrichtsmodule stehen vor unterschiedlichen Herausforderungen des Klimawandels. Thematisiert werden z.B. Windkraft, Energiespeicherung oder der Energieverbrauch in Wohnungen. Die Umsetzung der Unterrichtsmodule kann in der Sekundarstufe I flexibel zwischen zwei Unterrichtsstunden und einer Projektwoche erfolgen. Partnerunternehmen können auf verschiedene Weisen in die Umsetzung eingebunden werden. „City4Future“ wird vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gemeinsam mit der Wissensfabrik-Unternehmen für Deutschland e.V. entwickelt. Teilnahmebeitrag: 15 Euro.

**Kontakt: NUA/ Cathrin Gronenberg,**  
Tel. 02361 305-3338, [cathrin.gronenberg@nua.nrw.de](mailto:cathrin.gronenberg@nua.nrw.de)

## Wald und Klimaanpassung

Veranstaltung am 30.08.2022 in Gelsenkirchen

Sturmschäden im Hitze- und Dürresommer 2018 sowie anhaltende Trockenheit in 2019 und 2020 haben auch den Großstadtwäldern extrem zugesetzt. Wie ist der aktuelle Vitalitätszustand zu beurteilen und welche Rolle spielt die Waldbewirtschaftung im Klimawandel für die Region? Um den Stellenwert des Waldes in den Klimaanpassungskonzepten der Kommunen geht es auf der Veranstaltung, die der Landesverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald im Regionalforstamt Ruhrgebiet anbietet. Teilnahmebeitrag: 15 Euro.

**Kontakt: SDW NRW/ Gerhard Naendrup,**  
Tel. 0208 8831 881, [info@sdw-nrw.de](mailto:info@sdw-nrw.de), [www.sdw-nrw.de](http://www.sdw-nrw.de)

## BNE-Grundlagen

Online-Seminar am 21.09.2022

Für alle, die sich erstmalig intensiver mit dem Konzept "Bildung für nachhaltige Entwicklung" beschäftigen wollen oder ihr Wissen auffrischen möchten, ist dieser Workshop „BNE-Grundlagen: Bildungsanspruch und Zielsetzung“ genau das Richtige. In kleinem Rahmen (maximal 20 Teilnehmende) werden Bildungsanspruch und Ansätze von BNE vorgestellt, mögliche Themen und Perspektiven für die eigene Bildungsarbeit entwickelt sowie didaktische Prinzipien von BNE diskutiert. Die Veranstaltung ist anrechenbar als Modulelement 1a im Rahmen des Zertifikatskurses „BNE-Pädagog:in“. Teilnahmebeitrag: 15 Euro.

**Kontakt: NUA/ Gisela Lamkowsky,**  
Tel. 02361 305-3078, [gisela.lamkowsky@nua.nrw.de](mailto:gisela.lamkowsky@nua.nrw.de)

## Moorschutz in NRW

Fachtagung am 07.08. und Exkursion am 28.09.2022

Moore gehören zu den besonders gefährdeten Lebensräumen in NRW. Begleitend zur Fachtagung "Perspektiven für den Moorschutz in NRW" werden im Rahmen einer – auch unabhängig davon buchbaren – Exkursion ausgewählte Moorstandorte im Kreis Minden-Lübbecke (z. B. Weißes Moor, Großes Torfmoor) besucht. Die Gebiete sind zuvor im Rahmen des Integrierten LIFE-Projekts Atlantische Sandlandschaften oder in vorausgegangenen anderen LIFE-Projekten optimiert worden oder werden derzeit noch wiederhergestellt. Vor Ort werden die bereits abgeschlossenen bzw. aktuell noch laufenden Maßnahmen zur Wiedervernässung und Optimierung der Lebensräume vorgestellt. Probleme und mögliche Lösungsansätze werden dabei erörtert. Teilnahmebeitrag: 40 bzw. 20 Euro.

**Kontakt: NUA/ Saskia Helm,**  
Tel. 02361 305-3318, [saskia.helm@nua.nrw.de](mailto:saskia.helm@nua.nrw.de)

## stadt.grün - welt.weit

Radexkursion am 25.08.2022 in Dortmund

Gärten, Parks und Stadtbäume gibt es weltweit. Wie sind unsere „gärtnerischen“ Handlungen vor Ort in den globalen Kontext eingebunden? Auf der Fahrradexkursion in Dortmund geht es um einen Blick über die Gartenzäune und Tellerränder des Alltages. Die Teilnehmenden machen sich auf die Suche nach Zusammenhängen: Was haben Gärten mit sozialer Gerechtigkeit oder Emanzipation und Stadtbäume mit dem Klimawandel oder Beteiligung zu tun? Warum ist es wichtig woher das Saatgut kommt und wie kann Artenvielfalt beim Stadtbegrünen gefördert werden? Was können wir von anderen Kulturen und Städten lernen und was für Initiativen gibt es in Dortmund? Frei nach dem Motto „global denken - lokal handeln“ sollen Bildungskonzepte für Schule und Kita, wissenschaftliche Projekte und Handlungsansätze für den Alltag entdeckt werden. Teilnahmebeitrag: 40 Euro.

**Kontakt: NUA/ Jan Kern,**  
Tel. 02361 305 3057, jan.kern@nua.nrw.de

## Bauleitplanung und Klima

Veranstaltung am 15.09.2022 in Recklinghausen

Der Klimawandel ist mit Starkregen, Hitzeperioden und Stürmen in unserem Alltag angekommen. Es gilt, unsere Lebensqualität zu erhalten und die Herausforderungen der Anpassung an den Klimawandel zu bewältigen. Hierzu können wassersensible Bebauungspläne beitragen. Das Planungsrecht eröffnet ausreichende Handlungsspielräume. Doch wie kann mit diesen im Verwaltungsalltag im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung effizient umgegangen werden? In der Veranstaltung „Klimaanpassung in der Bauleitplanung“ werden die Handlungserfordernisse und der rechtliche Rahmen dargestellt. Vor allem aber geht es darum, Unterstützungsinstrumente an praktischen Beispielen zu erproben und sich zu den Einführungsvoraussetzungen auszutauschen. Teilnahmebeitrag: 40 Euro.

**Kontakt: NUA/ Bernd Stracke,**  
Tel. 02361 305 3246, bernd.stracke@nua.nrw.de



Mit dem Rad geht es zu grünen Orten in Dortmund.

Foto: J. Kern



Hochwasser und Starkregenereignisse sind Herausforderungen für die Planung.

Foto: NUA-Archiv

## Weitere Veranstaltungen

|                         |                     |   |   |
|-------------------------|---------------------|---|---|
| 10.06.2022 - 20.08.2022 | an vier Wochenenden | Feldornithologie: BANU-Qualifizierung Bronze  | NUA/ Katharina Schäper, Tel. 02361 305-3333, katharina.schaeper@nua.nrw.de            |
| 21.06.2022              | Recklinghausen      | BNE trifft MINT: Vergabe des Sonderpreises Umwelt durch das Umweltministerium NRW               | NUA/ Cathrin Gronenberg, Tel. 02361 305-3338, cathrin.gronenberg@nua.nrw.de           |
| 23.06.2022              | Recklinghausen      | BANU-Zertifikat Feldbotanik Bronze – Prüfung  | NUA/ Katharina Schäper, Tel. 02361 305-6395, katharina.schaeper@nua.nrw.de            |
| 11.08.2022              | Wesel               | Invasive Wasserpflanzen erkennen - Von der Entscheidung über die Bekämpfung bis zur Entnahme    | NUA/ Eva Pier, Tel. 02361 305-3316, eva.pier@nua.nrw.de                               |
| 15.08.2022 - 26.08.2022 | Mülheim             | Basisseminar Naturschutzverwaltung  | NUA/ Norbert Blumenroth, Tel. 02361 305-3335, norbert.blumenroth@nua.nrw.de           |
| 17.08.2022              | Bonn                | Die politische Pflanze - Neophyten / Abendführung und Diskussion                                | NUA/ Saskia Helm, Tel. 02361 305-3318, saskia.helm@nua.nrw.de                         |
| 23.08.2022              | online              | Gewässer im Klimawandel   | NUA/ Eva Pier, Tel. 02361 305-3316, eva.pier@nua.nrw.de                               |
| 24.08.2022              | Recklinghausen      | Stadtnatur - naturnahe Grünflächengestaltung in der Umsetzung                                   | NUA/ Saskia Helm, Tel. 02361 305-3318, saskia.helm@nua.nrw.de                         |
| 24.08.2022              | online              | Erfahrungsaustausch Schulgelände im Herbst  | NUA/ Lisa Walrafen-Steinbach, Tel. 02361 305-3163, lisa.walrafen-steinbach@nua.nrw.de |
| 25.08.2022              | Recklinghausen      | Online-Seminar: Wir legen los - BNE-Zertifizierung NRW  | NUA/ Monika Schäfer, NUA, Tel. 02361 305-36488, monika.schaefer@nua.nrw.de            |
| 26.08.2022              | Recklinghausen      | BANU-Zertifikat Feldbotanische Methoden Gold – Prüfung  | NUA/ Katharina Schäper, Tel. 02361 305-6395, katharina.schaeper@nua.nrw.de            |
| 03.09.2022 - 04.09.2022 | Bonn                | Begleitung inklusiver Gruppen in der Natur - Eine Pädagogik der Vielfalt                        | Querwaldein e.V., weiterbildungszweig@querwaldein.de www.querwaldein.de               |
| 07.09.2022              | Leverkusen          | Schüler:innenakademie: „Klimaschutz schafft Zukunft – gestalte deine und unsere Zukunft jetzt!“ | NUA/ Stefanie Horn, Tel. 02361 305-3025, stefanie.horn@nua.nrw.de                     |
| 08.09.2022              | Düsseldorf          | Urbane Gärten im Herbst - Fahrradexkursion durch Düsseldorf                                     | NUA/ Jan Kern, NUA, Tel. 02361 305-3057, jan.kern@nua.nrw.de                          |
| 13.09.2022              | Recklinghausen      | BNE als Leitbild für außerschulische Bildungseinrichtungen                                      | NUA/ Monika Schäfer, NUA, Tel. 02361 305-36488, monika.schaefer@nua.nrw.de            |
| 14.09.2022              | online              | Gewässer im Klimawandel - Mögliche Auswirkungen auf Gewässerqualität und Ökologie               | NUA/ Eva Pier, Tel. 02361 305-3316, eva.pier@nua.nrw.de                               |
| 17.09.2022              | Recklinghausen      | Vogelschutztagung NRW 2022  | NUA/ Saskia Helm, Tel. 02361 305-3318, saskia.helm@nua.nrw.de                         |
| 29.09.2022              | Bünde Kirchlengern  | Bibermanagement in NRW  | NUA/ Eva Pier, Tel. 02361 305-3316, eva.pier@nua.nrw.de                               |

Bei den Veranstaltungen können sich kurzfristig Änderungen ergeben, z.B. können diese anstatt analog vor Ort auch digital im Netz stattfinden oder evtl. entfallen. Nähere Infos auf der Internetseite der NUA bzw. beim jeweiligen Bildungsanbieter.



## Auftaktwanderung der NaturErlebnisWochen

Wanderung entlang der Emscher führt in neue Lebens- und Erlebnisräume

„Industrieschlote“ und zu „Köttelbächen“ verkommene Flüsse und Bäche prägten jahrzehntelang das Bild des Ruhrgebiets. Der ökologische Umbau des Emschersystems mit dem Bau von unterirdischen Abwasserkanälen und der Renaturierung der Emscher und ihrer Nebenflüsse hat der heimischen Natur Raum zurückgegeben und für die Menschen neue Naturerlebnisräume geschaffen. Durch den Rückbau der Emscher und ihrer Nebenbäche wird sich die Region entscheidend verändern. Im Raum Herten, Recklinghausen, Herne und Castrop-Rauxel ist der Wandel zur grünen und naturverbundenen Region bereits deutlich sichtbar. Die Auftaktwanderung zu den diesjährigen NaturErlebnisWochen in NRW startete darum am 28. April 2022 entlang der Emscher. Auf dem Hof Emscher-Auen im Castrop-Rauxeler Ortsteil Ickern trafen sich Ende April mehr als 40 Teilnehmende, um auf einer Wanderung die Veränderungen und die neuen Naturbeobachtungsmöglichkeiten kennenzulernen. Mit dabei waren auch Staatssekretär Dr. Heinrich Bottermann (MULNV), Bettina Lenort (Technische Beigeordnete Stadt Castrop-Rauxel), Dr. Emanuel Grün (Vorstand Emschergenossenschaft/Lippeverband), Dr. Thomas Krämerkämper (stellv. BUND-Landesvorsitzender), Dr. Erich Kretzschmar (NABU Dortmund) und Dr. Barbara Köllner (Abteilungsleiterin LANUV). Dr. Mario Sommerhäuser, Mechthild Semrau und Michael Wulf von der Emschergenossenschaft sowie Dr. Thomas Krämerkämper und Arno Straßmann (Verein Naturparkführer Hohe Mark e.V.) erläuterten an den Stationen der Wanderung am Groppenbach, in der Mengeder Heide und in der Bauernschaft Leveringhausen die Veränderungen an der Emscher, die nach der Befreiung vom Abwasser zum neuen Lebens- und Erlebnisraum erwacht. Dabei machten sie auf die Highlights der vielfältigen Kulturlandschaft zwischen der A2 und dem Dortmund-Ems-Kanal aufmerksam. (Text: NUA; Fotos: R. Oberhäuser)

